

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagschrift
Tageblatt Rieser
Gemein 1237
Postfach Nr. 53

Postfachkonto
Dresden 1530
Verleger:
Rieser Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain beständig bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Meißen und des Hauptamtes Reichen.

Nr. 14

Dienstag, 18. Januar 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug Nr. 214 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 36 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 5 Pfg. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Ziffergröße 7 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Meißen. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Meißen, Goethestraße 50.

Die Regierungsspanne und ihre Folgen

Nachdem auch Leon Blum dem französischen Staatspräsidenten mitgeteilt hat, daß er von dem Verlust einer Kabinettbildung zurücktritt, beginnt ein neues Rätselraten, aus welchem Mannern sich die zukünftige Regierung zusammensetzen wird. Es ist nur zu verständlich, daß man die Zwischenzeit in der Presse damit ausfüllt, Erwägungen darüber anzustellen, wer denn eigentlich an der ganzen Entwicklung der Dinge die Schuld trägt. Wir wissen, daß die französische Rechte es als eine Herausforderung angesehen hat, sich Seite an Seite mit den Jüngern Moskau zu setzen, so wie Leon Blum das vorgeschwebt hatte. Man sprach allen Ernstes von einer „Regierung der Rationalen Sammlung um die Volkstreu herum“, hat aber nicht ins Auge gefaßt, welche Widerstände von beiden Seiten aufzutreten könnten.

Man recapituliert in der französischen Öffentlichkeit noch einmal, wie denn doch alles so überraschend schnell zusammenfallen konnte, und der offizielle „Petit Parisien“ weiß zu berichten, daß die kommunistische Haltung während der letzten Kammerdebatte, die zum Rücktritt der Regierung Chaumemps führte, in der Hauptsache durch außenpolitische Gründe bedingt gewesen sei. Die französische Sektion der Komintern soll den ausdrücklichen Auftrag gehabt haben, den französischen Außenminister und den Ministerpräsidenten zu Fall zu bringen, weil sie sich einer Ausdehnung und Verlängerung des französisch-sowjetischen Militärpaktes widersetzt hätten. Damit wäre allerdings Wupp und klar wieder einmal unter Beweis gestellt, daß die französischen Kommunisten ausschließlich Jünger Moskaus seien.

Es liegt auf der Hand, daß durch die fortwährenden Kabinettstürzen Frankreich auch an außenpolitischem Ansehen verlieren muß. Auch an der völlig unangenehmen Frage, woher es denn komme, daß die wirtschaftlichen und politischen Unruhen in Frankreich gar nicht abbreiten. Die einen sagen, daß die Schuld bei den vielen Clubs liegt, in denen die Kommunisten Wortführer seien, die anderen sprechen von der Unrechtheit des Parlamentarismus, und die Dritten meinen, daß der Mangel an Entschlossenheit das Risiko immer größer werden lasse. Wir sind der Meinung, daß es müßig ist, derartige Untersuchungen überhaupt anzustellen. Die Situation ist durch die merkwürdige französische Vandalenpolitik des Herrn Barthou höchst eindeutig.

Wenn man nun in der französischen Presse Vergleichsbilder mit Deutschland angeführt findet, in denen auf die Besuche Stojadinowitsch und Wechs in Berlin hingewiesen wird, wenn man meint, daß das nationalsozialistische Deutschland drauf und dran sei, Frankreich in Jugoslawien gewissermaßen den Rang abzulaufen, so geht man von absolut falschen Voraussetzungen aus. Deutschland hat wenig Interesse daran, ein Land um die Stellung in einem anderen Staat zu beneiden. Nein, es ist so, daß sich einige Länder von Frankreich abzuheben beginnen, weil sie das unsichere Fluidum, das von diesem Lande seit einiger Zeit ausstrahlt, nicht vertragen können, und weil sie schon ganz und gar keine politischen und wirtschaftlichen Geschäfte mit einem Lande zu machen wünschen, das eine Rückversicherung mit Moskau abgeschlossen hat. Das, glauben wir, hat auch der letzte Ministerpräsident Frankreichs, Chaumemps, erkannt, daß man für die Dauer der Zeit es bei diesem Bündnis mit Sowjetrußland nicht bewenden lassen kann. Wenn Staaten heute eine wirtschaftliche oder politische Annäherung zueinander planen, dann sollen sie zunächst beschränkt sein, sich an diejenigen verantwortlichen Männer zu wenden, die auch für die Zukunft in etwa Garantien sind. Diese verantwortlichen Männer sind in Frankreich derzeit nicht zu finden, und wenn man sie fände, wüßte man nicht, auf wie lange Zeit ihnen das „Glück“ des Regierens beschieden sei. Das einzige, was eine französische Zeitung in diesen orientierten richtig feststellte, war der Satz von der Unrechtheit des parlamentarischen Systems. Wir haben diese Unrechtheit gottlob früher erkannt und uns danach eingerichtet!

London und die französische Regierungskrise

London. Die Londoner Blätter verfolgen mit immer größerer Befürchtung die Regierungskrise in Frankreich. Die Zeitungen erklären dabei insbesondere, nicht nur für Frankreich, sondern auch für die „Freunde Frankreichs“ sei es wichtig, daß endlich die Krise überwunden werde und eine beständige Regierung ins Amt komme. So schreibt die „Times“, Frankreich könne nicht ohne große Gefahren sehr viel länger ohne Regierung bleiben. Wie sehr die Franzosen auch über Fragen von relativ geringer Wichtigkeit verschiedener Meinung sein könnten, sie alle wünschten doch wohl, eine Regierung zu haben, die die Stärke Frankreichs im Auslande und zu Hause aufrecht erhalte. „Daily Telegraph“ sagt, jeder Freund Frankreichs und der „demokratischen Grundzüge“ müsse hoffen, daß eine neue französische Regierung ohne Verzögerung gebildet werden könne. Das Blatt bringt dann außenpolitische Gesichtspunkte vor und weist vor allem auf die Verschiebung der Genfer Tagung hin. Die „Daily Mail“ erörtert besonders die bitteren Feindschaften innerhalb der Volksfront und meint ebenfalls, Frankreich habe eine feste, beständige und dauerhafte Regierung notwendig. Das sei aber nur möglich, wenn die Schwierigkeiten mit den Marxisten aufgehoben, und wenn energische Schritte unternommen würden, um die Gemütszustände der ausländischen Agenten zu unterdrücken, die Frankreich so unsagbares Leid zugefügt hätten.

Kalinin gewählt

Moskau. In der gemeinsamen Sitzung der beiden Kammern des Obersten Sowjets wurde Kalinin zum Vorsitzenden des Präsidiums gewählt.

Gemeinsame deutsch-jugoslawische Verlautbarung über den Besuch des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch in Berlin

Berlin. Während seines Aufenthaltes in der Reichshauptstadt hatte der jugoslawische Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen, Dr. Stojadinowitsch, mehrfach Unterhaltungen mit dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, über alle Fragen, die die beiden Länder gemeinsam betreffen, sowie über Fragen der allgemeinen Politik. Ferner fanden eingehende Unterhaltungen mit Ministerpräsident Generaloberst Göring sowie mit einer Reihe anderer führender Männer von Staat und Partei statt. Der heutige Empfang durch den Führer und Reichskanzler schloß diese Gespräche ab und bot Gelegenheit zu eingehender vertrauensvoller Aussprache.

Diese Gespräche, die in einer Atmosphäre aufrichtiger Freundschaft und vollen Verständnisses für die beiderseitigen politischen Auffassungen geführt wurden, bekräftigten erneut, daß zwischen den beiden Ländern die Voraussetzungen für eine dauernde Freundschaft und eine dem Frieden Europas dienende Zusammenarbeit auf allen Gebieten gegeben sind. Auf beiden Seiten kam der feste Wille zum Ausdruck, diese glückliche Entwicklung der deutsch-jugoslawischen Beziehungen auch in Zukunft in jeder Weise zu fördern.

„Zwei Männer, die sich verstanden haben“

Die jugoslawische Presse zum Empfang Stojadinowitschs durch den Führer

Belgrad. Der Empfang des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Stojadinowitsch durch den Führer und Reichskanzler bildet nicht nur das Hauptthema der Morgenpresse, sondern wird auch in allen Kreisen der Bevölkerung lebhaft erörtert. Die ganze Nation fühlt sich geehrt, weil ihr berufener Vertreter längere Zeit mit dem Schöpfer des neuen Deutschen Reiches in aller Offenheit die schwebenden Fragen besprechen konnte.

Der Sonderberichterstatter der halbamtlichen „Breme“ erklärt, was diese Unterredung zwischen den beiden Staatsmännern bedeute, werde man erst in der Zukunft ganz ermessen können.

Die Stimmung der Zusammenkunft kennzeichnet der Berichterstatter der „Breme“ mit den Worten: „Im großen Arbeitszimmer des Führers spürte man die neue Atmosphäre, die ohne Gift und Gäh ist. Hier standen sich die Vertreter zweier gleichberechtigter Völker gegenüber. Der Führer und Dr. Stojadinowitsch trennten sich als zwei Männer, die sich verstanden haben.“

Der Sonderberichterstatter der „Politika“ schreibt: „Wie auch die Schlussverlautbarung feststellt, haben alle Gespräche Dr. Stojadinowitschs mit den führenden Persönlichkeiten des Deutschen Reiches und vor allem der erhabenden Obersten mit dem Führer und Reichskanzler gezeigt, daß alle Voraussetzungen für eine dauernde und enge Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Jugoslawien geschaffen wurden. Diese Zusammenarbeit wird auch im Dienste und zum Heil des europäischen Friedens sein. Es besteht kein Zweifel darüber, daß alle Fragen, die unsere beiden Staaten angehen und von Bedeutung für den europäischen Frieden sind, bis ins einzelne im Geiste der Freundschaft und des gegenseitigen Vertrauens durchgesprochen wurden. Im gleichen Geiste verlief auch der ganze Berliner Besuch von Dr. Stojadinowitsch. Es wurde offenbar, welche Bedeutung das heutige Deutschland Jugoslawien beimeist und welche Rolle Jugoslawien in der internationalen Politik zukommt.“

Der Berichterstatter erwähnt, daß bei den Besprechungen neben politischen vor allem wirtschaftliche Fragen besprochen wurden. Auch hier habe sich gezeigt, daß das feste und unabhängige Jugoslawien in Deutschland einen wahren Freund gefunden habe.

Chaumemps will jetzt die Regierung bilden

Paris. Nachdem Leon Blum dem Präsidenten der Republik seinen Rücktritt auf Bildung eines Kabinetts mitgeteilt hatte, wurde sofort Camille Chaumemps vom Staatspräsidenten ins Elisee berufen, wo er um 11.30 Uhr eintraf. Beim Verlassen des Elisee kurz nach 12 Uhr erklärte Chaumemps, daß er den Auftrag der Regierungsbildung angenommen habe.

Im Verlaufe seines Versuches, die Regierung zu bilden, so fügte Chaumemps hinzu, habe Leon Blum den Gedanken verfochten, die Volksfront auf nationaler Grundlage zu erweitern. Er, Chaumemps, wolle dem Parlament einen Codex für den politischen Frieden unterbreiten.

Chaumemps an der Arbeit

Suche nach einer Volksfront ohne Kommunisten
Paris. Wie aus politischen Kreisen am Montagmorgen verlautete, soll sich Chaumemps nach seiner Beauftragung mit der Regierungsbildung zunächst zum bisherigen Kriegsminister Daladier, dem Vorsitzenden der Radikalsozialen Partei, begeben haben. Die Besprechung hat mehr als 1 1/2 Stunden gedauert; Einzelheiten wurden bisher jedoch noch nicht bekanntgegeben. Anschließend sprach Chaumemps mit den Präsidenten der Kammer und des Senats und schließlich mit Blum. Dieser Fühlungnahme mit Blum mißt man in politischen Kreisen besondere Wichtigkeit bei.

Es wird allgemein angenommen, daß Chaumemps in der Kammer eine Mehrheit sucht, die sich aus den Volksfrontparteien ohne Kommunisten zusammensetzt. Dabei dürfte an die 150 sozialdemokratischen, die 111 radikalsozialen, die 26 Abgeordneten der Sozialistisch-Republikanischen Union und die 24 Abgeordneten der Unabhängigen Linken gedacht sein. Eine Unterföhrung durch diese vier Gruppen würde der Regierung eine, wenn auch nur schwache Kampfmehrheit bringen. Man weiß in politischen Kreisen darauf hin, daß die Opposition in zwei Lager gespalten wäre und jedenfalls keinen geschlossenen Block darstellen würde. In einer Erklärung an die Presse unmittelbar nach dem Besuch beim Präsidenten der Republik wies Chaumemps unter anderem darauf hin, daß eine Überführung der Dinge nicht notwendig sei, da er persönlich das Interimsministerium führe. Man müsse langsam vorgehen und

gegen alle möglichen Stürme für die Zukunft eine solide Grundlage bauen.

Warum Blum ebenfalls scheiterte

Widerstand der Radikalsozialen gegen kommunistische Beteiligung

Paris. Blum hat dem Präsidenten der Republik den Auftrag zur Neubildung eines Kabinetts zurückgegeben. Nach dem Empfang erklärte er den Journalisten: „Ich habe versucht, eine Kombination zu verwirklichen, die ich nicht als verwegene bezeichnet habe. Daß sie es auch tatsächlich war, ist daraus zu ersehen, daß sie nicht gelang ist. Ich habe darauf verzichtet, eine Kombination mit Beteiligung der Kommunisten zu verwirklichen. Ein gewisser Widerstand der Radikalsozialen Partei aber gegenüber einer kommunistischen Beteiligung an der Regierung hat mich dies unmöglich gemacht und mich daher gezwungen, den Auftrag zurückzugeben.“

In seiner Erklärung meinte Blum weiter, er habe festgestellt, daß sein Plan in der öffentlichen Meinung „mit großer Sympathie“ aufgenommen worden sei. Die Volksfront sei sich aus drei Parteien zusammen, aus den Sozialdemokraten, den Radikalsozialen und den Kommunisten. Die radikalsoziale Gruppe aber, die am Sonntagabend zu einer Sitzung zusammengetreten war, habe gegen den Eintritt der Kommunisten in die Regierung „einen gewissen Widerstand“ gezeigt. Er halte es für unnütz, sich nach weiter gegen diesen Widerstand einzusetzen, er wolle das Land wieder einen Tag noch eine Stunde verlieren lassen.

Chaumemps bemüht sich weiter

Eine Ablage Paul-Boncour
Chaumemps hat nach mehreren weiteren Besprechungen mit Politikern in der Nacht zum Dienstag bis morgen um 1.10 Uhr angekündigt, daß er nun den Reichstag des sozialdemokratischen Landtags am Dienstag früh abwarten und um 9 Uhr nach Kenntnisnahme der Sachlage seine Verhandlungen fortsetzen werde.

Senator Paul-Boncour, dem Chaumemps für den Fall der Kabinettsbildung eins der Ministerien der Landesverteidigung angeboten hatte, erklärte, er habe abgelehnt, er lehne jedoch dem Kabinett Chaumemps auf parlamentarischem Gebiet seine volle Unterstützung.

Deutsche Offiziersabordnung in Warschau

Warschau. Am Montag morgen traf eine Abordnung deutscher Offiziere unter Führung des Kommandeurs der deutschen Kriegsschule, General der Infanterie Diebmann, zu ihrem angekündigten Besuch in Warschau ein. Zu ihrer Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden Major Gorkiewicz, der der deutschen Militärmission als händiger Begleiter zugeteilt worden ist, und zwei weitere Majore aus dem Kriegsministerium und Generalstab, von deutscher Seite der deutsche Militärattache in Warschau, Oberst von Studnitz, sein Vertreter und Postkastler von Wählich.

Am Vormittag legte General Diebmann am Grabe des Unbekannten Soldaten in Anwesenheit des Warschauer Stadtkommandanten einen Kranz nieder und tratete anschließend dem Kriegsminister General Kaprzycki, dem ersten Vizekriegsminister General Guchowski und dem Chef des polnischen Generalstabes, General Staffewicz, seinen Besuch ab.

Die Mutter des Reichskriegsministers gestorben

Berlin. Die Mutter des Reichskriegsministers, Emma von Blomberg, die am 18. Dezember ihren 90. Geburtstag feierte, ist am 17. Januar nach kurzem Leiden in Eberswalde gestorben.

Göring dankt

Berlin. Ministerpräsident Generaloberst Göring hat das DRB gebeten, allen, die seiner zum 45. Geburtstag so freundlich gedacht haben, seinen herzlichsten Dank zu übermitteln.

Der japanische Botschafter aus Shanghai abberufen

Tokio. (Kassendienst des DRB.) Die japanische Regierung hat jetzt als Folge des Abbruchs ihrer Beziehungen zur chinesischen Zentralregierung ihren Botschafter Kawaguchi aus Shanghai abberufen. — Andererseits hat der japanische Botschafter in Tokio Japan verlassen.

Kurzweiliger schnell beendeten können. Das Krantstift ist beim Ausgehen in Kleinadel festgeworden. Mit zunehmendem Wasserstand hat man es Sonntag nachmittag wieder freibekommen. Der Steinkahn ist weiter abgeschwommen. Fahrmeister Peter in Merchwitz hat trotz des starken Eisgangs mit seinem Motorboot Glasteile an den Kahn herangebracht, so daß der Kahn bald ständig gemacht werden konnte. In Schwietafelten kam auch der Dampfer „Weter“ der R. N. und V. E. Schifffahrt, der bei Kleinadel mit zwei Rähnen festgeraten gemacht hatte. Er ist dem Eisgang aber ausgewichen, indem er bis zur Diesdorer Eke abluden ließ, wo er sich unterhalb des Gohrlschleffens auf der fast eisfreien linken Stromseite festlegte. Der Eisdruck liegt hier infolge der Strombiegung fast völlig auf Diesdorer Seite (am Hohen Brucher). Gestern ist der Schleppzug bereits Stromauf gedampft.

Sitzung. Zur gautigen Sammlung wurden diesmal im Gebiet des Stützpunktes die Abzeichen restlos abgeholt, ja sie zeigten nicht einmal ganz aus und erbrachten einen schmerzhaften Nebenprodukt. Ob das nun dem Einfluß der politischen Leiter oder dem schmachtenden Aussehen der sächsischen Abzeichen oder der erhöhten Gefährlichkeit der Bevölkerung anzuschreiben ist, mag dahingestellt sein. Auf jeden Fall ist die Stützpunktleitung über das Ergebnis sehr erfreut und dankt der Bevölkerung auch hierdurch bestens für ihr kameradschaftliches Mitgehen und jede Spende.

Aus Sachsen

Roffen. Zu schnell gefahren. Ein längerer verdrückter Roffener Einwohner wurde mit seinem Motorrad beim Nehmen einer Kurve auf der Bismarckstraße infolge übermäßigen Tempos aus der Fahrtrichtung gezogen und prallte mit voller Wucht an einen eisernen Ständer. Mit einem schweren Schädelbruch mußte der Verunglückte dem Krankenhaus zugeführt werden; an seinem Aufkommen wird gewweifelt.

Reihen. Ein Riese fällt. Am Sonntag morgen wurde auf dem Fabrikgelände bei Coswig ein nicht mehr benutzter 35 Meter hoher Schornstein der ehemaligen Zellulosefabrik Brockwitz durch eine Abkühlung vom St. Pioniersturm der Standarte 100 umgelegt. Und zwar wurde die Arbeit diesmal nicht mit Hilfe einer Sprengladung, sondern funktgerecht mit Hammer und Meißel nach vorheriger genauer Berechnung durchgeführt. Der Riese fiel genau in der durch Stäbe gekennzeichneten Richtung. Brigadeführer Kade, der mit seinem Stabe dem Vorgang beimohnte, sprach dem St. Pioniersturm für die saubere Arbeitsleistung Dank und Anerkennung aus.

Dresden. Acht Todesopfer mahnen zur Vorsicht. Im Dezember des vergangenen Jahres ereigneten sich in Dresden 219 Verkehrsunfälle, bei denen insgesamt 490 Verkehrsteilnehmer beteiligt waren. Acht Kinder und 155 Erwachsene wurden verletzt, sieben Erwachsene und ein Kind getötet. Diese Zahlen sollten für alle Verkehrsteilnehmer eine ernste Warnung und Mahnung sein.

Dresden. Ein Roffer mit Schmutz wurde gestohlen. Wie der Polizeibericht meldet, wurde vor einigen Tagen in Hamburg auf einem Ueberseeboot ein Roffer gestohlen. In diesem Roffer befanden sich 36 Brillanten und verschiedene andere wertvolle Schmuckstücke. Falls Schmutz zum Kauf angeboten werden sollte, wird um Benachrichtigung der Kriminalpolizei gebeten. Für die Herbeiführung der Rente wurden 1000 Mark Belohnung zugesichert.

Dresden. Der zweite Tausender. In einer Dresden-Gaststätte wurde am Montagabend von einem Volksgenossen der zweite Tausend-Mark-Gewinn der Reichswinterhilfslotterie in Dresden gewonnen. Weiter wurden am gleichen Tage in der Landeshauptstadt zwei 500-Mark-Gewinne ausgetascht.

Dresden. Für 7000 Mark leere Eisenfässer gestohlen. Einem Dresdener Spediteur wurden seit längerer Zeit fortgesetzt leere Eisen- und Stahlblechfässer entwendet. Der Verdacht richtete sich gegen einen 39 Jahre alten Einwohner und dessen 17jährigen Vater, die beide bei dem Spediteur in Beschäftigung standen. Vater und Sohn wurden des Diebstahls überführt. Insgesamt haben sie Fässer im Werte von 7000 M. gestohlen und an einen Händler verkauft, der sich damit der Diebstahlschuld gemacht hat.

Rittau. Das Hochwasser in Lausitzer Grenzland. Während in Rittau die regulierten Strecken der Rahnau und der Neiße dem Hochwasser der letzten Tage standhielten, ist das weite Weisenland der Neißeüberbergung zwischen Orlitz und Görlitz weithin überschwemmt und gleicht vielen kleinen Seen. In Großschönau verursachte die Verunst durch Eiswanderungen teilweise Ueberschwemmungen. Im Zuge des Weitenbörner Wassers, dessen Regulierungsarbeiten noch nicht beendet sind, mußten in Zschernersdorf infolge der Hochwassergefahr eine Anzahl Zege und Weiden aus Sicherheitsgründen gelichtet werden.

Grümm. Ein Dieb machte es sich bequem. In der Nacht zum Sonntag wurde in eine Gastwirtschaft in der Hermann-Grün-Str. in der vergangenen Nacht ein Einbruch in ein Kolonialwarengeschäft in der Webersstraße verübt. Die Feststellungen ergaben, daß in beiden Fällen der gleiche Täter in Frage kommt. In der Webersstraße hatte er es sich sogar bequem gemacht, indem er sich für einige Zeit auf ein Sofa gelegt hatte. Er wurde aber überfallen und mußte fliehen. Bemerkenswert ist, daß er eine Schutzwaffe mitgeführt hatte, von der er jedoch keinen Gebrauch machte. Einige Bekleidungsgegenstände

mußte er bei seiner Flucht zurücklassen. Offenbar handelt es sich um einen Mann, der von außerhalb stammt.

Leipzig. Verkehrsunfälle. Am Sonntag verunglückte ein 29 Jahre alter Mann, der einen Koffer in der Hand trug, am Hohenbrucher auf eine Straßenbahn aufzufahren. Der Verkehrsmittel fürste und erlitt dabei Gesichtsverletzungen sowie eine Gehirnerschütterung und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. — Am gleichen Tage lief auf dem Lühbenweg ein sechsähriges Mädchen hinter einer Straßenbahn hinweg in einen Personentraktorwagen hinein. Das Kind trug eine Kopfverletzung davon, mit der es dem Kinderkrankenhaus zugeführt wurde. — Auf dem Lühbenweg ereignete sich noch ein zweiter schwerer Verkehrsunfall. Beim Einbiegen in die Hohenbrucher Straße wurde ein 50 Jahre alter Radfahrer von einem Personentraktorwagen angefahren. Mit Kopfverletzungen und einer Gehirnerschütterung wurde der Verunglückte ins Krankenhaus geschafft. Er soll kein Fortschrittszeichen gegeben haben.

Bad Lausitz. Betriebsführung der Ouerbahn Bad Lausitz-Großbothen durch Hochwasser. Beim Niedergehen der Strecke der Ouerbahn Bad Lausitz-Großbothen wurde westlich des Haltepunktes Bad Lausitz-West festgehalten, doch an der Gula-Brücke das Erdbreich am Bahndamm, wo sich die Wasser der Lühbenweg und der Gula angestaut hatten, gelockert und stellenweise abgerutscht war. Da man die Ausmaße der Unterfüllung und die noch bestehende Tragfähigkeit nicht überprüfen konnte, wurde vorsichtshalber der Zugverkehr einstellt. Bis zur Behebung des Schadens durch einen Bautrup, der sofort ans Werk ging, wurden die Radfahrte in Kraftwagen an ihr Ziel befördert.

Wunschkonzert des Reichsfürstern Leipzig am 25. Januar

Sende Deine WDR-Spendenuntersuchung mit dem Kennwort „Wunschkonzert 25.1.“ dem Reichsfürstern Leipzig (Leipzig 1, Markt 4) ein!

Mühlau (Bez. Mittweida). „Weiß leben — oder ich ziehe!“ Bei einem Fleischermeister in Mühlau hatte ein wegen Betrugsverfahren bereits von der Polizei geführter Peniar Einwohner die Badenasse veranlaßt. Der Täter flüchtete durch die zur Mittagszeit menschenleeren Straßen, verfolgt von der Hausgehilfin des Betreffenden, konnte aber über einen Baum entkommen. Der Vorfall war jedoch von einem Verbringen beobachtet worden, der sich nun die Doppelpantoffeln abstreifte und auf Toden die Verfolgung durch den Schneematsch ausnahm. Zwar hatte er keine Fasse bei sich, aber der Ruf „Weiß leben — oder ich ziehe!“ schäuferte den Dieb derart ein, daß er sich mit erhobenen Händen ergab. Die Polizei nahm darauf den Eindringler in Gewahrsam.

Chemnitz. Eine alte Witwe um ihr gesamtes Vermögen gebracht. Von der Chemnitzer Polizei wurden zwei Einwohner festgenommen, die eine 70 Jahre alte Witwe nach und nach um ihr gesamtes Vermögen gebracht haben. Der eine der Betrüger hatte die alte Frau zunächst um mehrere tausend Mark betrogen, wobei er sich nicht scheute, in der gemeinsamen Weise vorzugehen und die alte Frau zu erpressen. Weiter hatte er heimlich ein Sparfläschchen mitgeben lassen und davon 200 Mark abgehoben. Dann machte die Gauer die Bekanntschaft einer geschiedenen Ehefrau und heben diese nun auf das Opfer. Die Frau betrug nun ebenfalls die Witwe um mehrere tausend Mark. Auf diese Weise gelangte das gesamte Vermögen der Witwe in die Hände der gemeinen Betrüger. Ein Teil des Geldes konnte wiedererlangt werden.

Chemnitz. Ein Ehepaar von der Straßenbahn tödlich überfahren. Am Sonntag gegen Mitternacht wurden auf der Annaberger Straße ein in Chemnitz in Ruhestand lebender 78 Jahre alter Weizenmeister und seine 75jährige Ehefrau von Triebwagen eines Straßenbahnzuges erfasst und tödlich überfahren. Die alten Leute hatten die Straße in schräger Richtung überquert und den dort erhöhten Straßenbahnkörper betreten. Ein Uebergang bestand sich an dieser Stelle nicht. Bei den und Leben gekommenen handelt es sich um das Ehepaar Oskar Bernhardt.

Chemnitz. Zum Kreisbauern ernannt. Der Führer und Reichskammerherr hat auf Vorschlag des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern den kommissarischen Kreisbauern Emil Popp in Chemnitz zum Kreisbauern ernannt.

Kue. Rächlicher Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang. Rächts prallte bei Albersdorf ein Personentraktorwagen aus Aue bei hoher Geschwindigkeit mit großer Wucht gegen das Gebäude des Gasthofs „Schweizer Tal“. Dabei wurde der auf dem Fußweg gehende 66 Jahre alte Rentnempfänger Max Sommer überfahren und tödlich verletzt. Von den Insassen des Kraftwagens wurde eine Frau schwer und eine andere leicht verletzt. Der Kraftwagenfahrer wurde vorläufig in Haft genommen.

Plauen. Kraftwagen 17 Meter abgeklürzt. Auf der Reichstraße Delitzsch-Adorf stürzte am Sonnabend auf Kur Görnitz der Kraftwagen eines Plauener Fuhrunternehmers eine etwa 17 Meter hohe Straßeneinfassung hinunter, überschlug sich und blieb im tiefen Grunde liegen. Der Fahrer Delitzsch erlitt schwere innere Verletzungen und fand im Plauener Krankenhaus Aufnahme.

Plauen. Eine Ostländerin internationale Preisträgerin. Unter 85 Bewerberinnen aus sieben verschiedenen Ländern errang bei dem im Haag durchgeführten internationalen Wettkampf im Maschinenschreiben die Ostländerin Maria Janda aus Kuerbach den vierten Platz.

Das Ehrenbuch für Kinderreiche in Sachsen

Reichshaltiger und Gauleiter Martin Ruffmann wird am 20. Februar im Festsaal des Deutschen Hoelens-Museums in Dresden die Eröffnung der Ehrenbücher an erblaugliche kinderreiche Familien Sachsens vornehmen. Hundert kinderreiche Eltern werden aus der Hand des Reichshaltigers und Gauleiters das Ehrenbuch, die höchste Auszeichnung der deutschen Volkfamilie durch Partei und Staat empfangen. Bei diesem Fest, in dem außer dem Gauleiter der Gauamtsleiter des Massenpolitischen Amtes, Dr. Knorr, und der Landesleiter des Reichsbundes der Kinderreichen, Dr. Augustin, sprechen, werden die Spitzen der Partei und des Staates vertreten sein.

Die 300 000 ist erreicht

Schwarzenberg. Gestern hat die „Feierhomb“-Schau den 300 000. Besucher gezählt. Welchen Erfolg diese Riffer einschließt, braucht kaum erläutert zu werden, da dieses Resultat nun einmal einen Rekord darstellt. Das Ergebnis ist umso bemerkenswerter, als der Fremdenzufluß in der letzten Woche immer stärker gemindert ist, so daß nun eine tägliche Durchschnittsquote erzielt wird, die über den anfänglichen Zahlen liegt.

Das „Feierhomb“ für das weite Ergebirge in wirtschaftlicher Hinsicht bedeuten, kann man bisher noch nicht abschätzen. Ein Bild kann man sich machen, wenn man die Tatsache des ungeheuren Verkehrs, der sich während der letzten 6 Wochen in Schwarzenberg konzentriert hat, genügend beachtet. Wenn es auch noch nicht möglich ist, eine wirtschaftliche Bilanz zu ziehen, so steht doch schon heute fest, daß verschiedene Unternehmungen, hauptsächlich Gastwirtschaften, über eine beträchtliche Umsatzerhöhung, gemessen gegenüber den Zahlen des Vorjahres, berichten können.

Zugungen im Rahmen der „Feierhomb“-Schau über 150 000 Schulfinder waren in Schwarzenberg

Schwarzenberg. Im Rahmen der „Feierhomb“-Schau hielten in Schwarzenberg die 27 sächsischen Kreisamtsleiter des RZV, eine Tagung ab, die der Pflege und Förderung des Volkstumsgedankens galt. Am Sonntag wohnten die Kreisamtsleiter einer Feierabend in der Kraus-Halle bei. Der Vorsitzende des Heimatwerkes Sachsen und Leiter der „Feierhomb“-Schau, Dr. E. Kraus, nahm diese Gelegenheit wahr, um in Anwesenheit des Gauamtsleiters Köpfer dem Nationalsozialistischen Lehrerbund und dem Ministerium für Volksbildung für die tatkräftige Unterstützung zu danken, die der „Feierhomb“-Schau von diesen Seiten zuteil wurde. Der RZV, erklärte Dr. Kraus, habe bei der umfangreichen Organisation des Schulerlebnisses eine außerordentliche Elastizität bewiesen und habe sich jeder Situation mühelos anzupassen gewußt. Mehr als 150 000 Schulfinder seien in Sonderzügen und Sonderomnibussen nach Schwarzenberg geleitet, durch die Aufstellung geführt und größtenteils verpflegt worden. Das sei eine organisatorische Leistung, die in der Geschichte des deutschen Schulwesens wohl einzig dasthe. Am Schluß der Tagung wurde Gauamtsleiter Köpfer im Namen der ergebirgischen „Feierhomb“-Schüler eine Platte des ersten Staatspreisträgers Haniel-Lauter überreicht.

Gleichzeitig fand die 33. Tagung für Bildende Kunst und Beizarbeit in Schwarzenberg ihren Abschluß, nachdem in lebhafter Aussprache mit dem Gauobmann der Schürer, Thon, und dem Schöpfer der „Feierhomb“-Schau, Dr. E. Kraus, die Gesichtspunkte für die Beizarbeit der 33. Tagung festgelegt worden waren. Die Bannführer Hartmann, der Referent für Bildende Kunst in der Reichsjugendführung, und der zuständige Referent in Sachsen zusammenfassend schloßen, welche die Aufgabe der 33. weniger darin, technische Fertigkeit zu entwickeln als ein Gefühl für den Werkstoff zu wecken und eine organische Verbindung von Kunst und Handwerk anzubahnen. Nach Ausführungen der Kulturabteilungsleiterin des Obergaues Sachsen verabschiedete Unterbannführer Menge die Referentinnen des RZV, und die Referenten der 33. die nun die praktischen Erfahrungen des „Feierhomb“ in die Einheiten tragen werden.

Hauptschiffleiter: Heinrich Uhlmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderteil. Stellvertreter: Rudolf Büttner, Riesa. Verantwortlicher Angelegenheiten: Wilhelm Dietrich, Riesa. Druck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 50, Fernruf 1287. D. N. XII 1987: 7214. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

„Warum nicht gleich so?“

Im Komödienhaus wird jetzt Sonntag und Mittwoch nachmittags 16 Uhr im Wechsel mit dem reisenden Lustspiel: „Die Primanerin“, das dort abkabendlich 8.15 Uhr in Szene geht, der Schwan „Warum nicht gleich so?“ gespielt. Die Uraufführung fand Sonntag, den 16. Jan., statt und erregte und befestigte die Komödienhausbesucher aufs Höchste. Der Stoff des Schwanes ist von Albert Heinemann nach der Dichtung Karl August Görners, der von 1806 bis 1884 lebte und mehr als 160 Lustspiele, Possen usw. hinterließ, zeitgemäß neugestaltet worden. Er führt in ein Landhaus am Wald und Wasser bei Berlin. Dort lebt der Kunstmaler Anton Schwerfeld mit seiner Gattin, die sich in die Rolle der „unverstandenen“ Frau hineingelebt hat und sich von ihrem Manne rächellos und brutal behandelt glaubt. Mit schier unverheißbarem Redeschwall stellt sie das alles fest und behauptet, daß sie nie zu Worte kommen könne, weil ihr Mann sie ständig niederdominiere. Dieser ist in Wirklichkeit ein friedlicher, siederer und arbeitsfroher Mensch. Da schneit Max Leichtlin dazwischen, ein junger etwas windiger Bildhauer, der von seinem Onkel Petermann, Gutsherr auf Klein-Büttgeret bei Garmisch, den er einst beerben soll, eine große Summe Geldes sich hat vorsetzen lassen, um einen eigenen Hausstand zu gründen und eine Ehe zu schließen. In Wirklichkeit ist er aber Junggeselle geblieben und hat das Geld zur Vertreibung seiner künstlerischen Ideen verwendet, wofür der Onkel vom Lande kein Verständnis aufbringen konnte. Alles ist nun so lange gut gegangen, bis es dem Onkel eintrifft, daß junge Ehepaar in Berlin zu besuchen. Nun beginnt natürlich die Konflikte. Der Bildhauer kommt zu den ihm befreundeten Kunstmalern Schwerfeld mit der Bitte, ihm für zwei Tage während der Anwesenheit des Onkels in Berlin sein Haus und seine Frau zu bergen, damit der Onkel in der Laufbahn erhalten bleiben kann. Indessen, dies schneit am Abend der

Iran des Kunstmalers, die in ehelicher Entrüstung über die Schlechtigkeit der Männer diesen Schwindel nicht mitmachen will. Da springt aber im letzten Augenblick deren Schwester Käthe in die Bresche und nun beginnt mit der Ankunft des Onkels ein ungemein spannendes und lustiges Spiel. Wie es sich fortspielt und sich dann am Schluß entwirrt, muß man im Komödienhaus ansehen, das können nur die darstellenden Künstler dieser Kammerbühne mit allem Brillantenwert von Witz und Humor interpretieren. Peter Frank Höfer, in dessen Händen die Spielleitung liegt, stellt den Maler Schwerfeld dar mit aller Bombast, die diese Rolle erfordert, neben ihm spricht als unverstandene Frau Thea Seidat Witz und Galle. Max Leichtlin, den arg bedrückten Bildhauer gibt Volk Jensen in loader Schmissigkeit und Irmin Schreier steht ihm als Käthe im Flunkern ebenbürtig zur Seite. An Onkel Drägg Fritz Heuters erinnernd tritt Reinhold Wolf als Onkel und Gutsherr Petermann auf den Plan und als dienstbarer Geist Lotte Benebit in der Amme Guste. Viel Beifallsstimmungen während des Spiels zeugten von besten guter Aufnahme. Es garantiert zwei Stunden herzlichsten Gedens. U. Dempel.

„Begegnung mit Ulrike“

Romdie in sieben Bildern von Sigmund Graff Uraufführung im Staatlichen Schauspielhaus Dresden Mit großem Erfolge ging am Sonnabend, den 15. Januar, im Staatlichen Schauspielhaus in Dresden die Romdie „Begegnung mit Ulrike“ in Szene und wurde am Sonntag wiederholt. Es ist das ein ungemein liebtliches Spiel, das die Marienbader Episode zum Gegenstand hat, als der 79jährige „Geheimdiener“ Goethe der jugendlichen, 17jährigen Ulrike von Venetow begegnete und sich in sie verliebte, um sie zu heiraten. Goethe, der Dichter, erscheint im Spiel auf der Bühne, naturgemäß nicht selbst, man optiert aber seinen Geist und die bewingende Zauber-

kraft, die von seiner Persönlichkeit ausgeht, und zu welcher die würdige, lebensbedehende Erscheinung des Großherzogs von Weimar, Karl August, hinüberleitet. Die darstellenden Personen entwerfen ein launiges Bild der Zeit um 1828, mit poetischen-Romantik, Wiedererweckungen und dem geoffenteten Gesellschaftsleben vornehmder Schichten damaliger Zeitläufte. Im Mittelpunkt des ganzen Spiels steht Ulrike von Venetow, die in Odetta Gundersch eine ganz treffliche Interpretin gefunden hat, man möchte fast sagen, der Autor habe ihr die Rolle auf den Leib geschrieben. Luis Rainer versteht es, den gutmütigen und gemühten österreichischen Dozent Franz von Bilinsky zu gestalten. Köstlich wie immer in ihrem Humor ist Stella David als dessen Frau Margarete. Ein leuchtendster Akademiker begegnet uns in Dr. Valentin Feist, des Gohlfahrt Portloff. Alice Verden hat vornehm und mütterlich besorgt die Frau von Venetow erfasst, die sich rührsam in der Sorge um das Glück ihrer Tochter Ulrike und Amette (Manja Behrens) erschöpft. Scharf tritt als Konstante, gleichsam als Schicksalskammerin, Virginia Dulon, daswischen und verdröben Lotte Gruner als Thea Matilde und Edith Jarmath als deren Mutter, Gräfin Rodenzl. In anderen Rollen sind beschäftigt Werner Hessebrand als John, Goethes Sekretär, Erich Ponto als Goethes treufördernder und ihr treubeherrschender Diener, Friedrich Lindner als Carl August, Großherzog von Weimar. Belustigend wirken Grethe Goldmar als Dame aus Schlef, und burleskenhaft-fisch Peter Hamel als Oufarenführer Prinz Ferdinand sowie Achim Schmidt, noch halb schülermäßig, als Prinz Jdenko von Lobowitz. Die prächtigen Bühnenbilder und die Trachtenentwürfe stammen von Elisabeth von Kuenmüller. Die Spielleitung lag in den Händen von Rudolf Schröder. Bei der Uraufführung am Sonnabend war der Autor Sigmund Graff persönlich anwesend und mußte sich neben den darstellenden Künstlern persönlich auf der Bühne zeigen, wobei er für den schönen Erfolg danken konnte. U. Dempel.

Jeder junge Musiker bekommt seine Chance
Hunderter von Städten helfen Musikspendern - Auslese im ganzen Reich

nda. Berlin. Im Einvernehmen mit der Reichsmusikkammer hatte der Deutsche Gemeindevorstand ein großartig planmäßiges zur Förderung junger begabter Musiker die Städte angeregt, Musikspendendienste für Anfänger und Konzerte junger Künstler zur Begabtauslese zu errichten. Wie der Gemeindevorstand nun mitteilt, hat dieser Appell ein starkes Echo gefunden. In Hunderten von Städten sind Mittel für Musikspendendienste bereitgestellt, viele Provinzen und Städte werden im neuen Haushaltsjahr landwirtschaftliche und städtische Musikpreise einrichten, die den besten jungen Künstlern ideale und wirtschaftliche Anerkennung geben sollen. Die Konzerte junger Künstler, die vielleicht wichtigste Maßnahme zur Auslese und Förderung, wurden in folgenden Gauen eingerichtet oder stehen vor der Errichtung: Ostpreußen in Königsberg, Schlesien in Breslau, Berlin und Kurmark in Berlin, Pommern in Stettin, Sachsen in Dresden, Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg in Rügen, Osthannover, Weser-Ems und Stadt Hannover in Hannover, Südhannover-Braunschweig in Braunschweig, Halle-Merseburg in Halle, Magdeburg-Anhalt in Magdeburg, Thüringen in Weimar, Kurhessen in Kassel, Westfalen-Nord und Süd in Dortmund und Göttingen, Rhein-Ruhr in Köln, Koblenz-Trier, Essen und Düsseldorf in Köln, Hessen-Rhein in Frankfurt a. M., Saarpfalz in Saarbrücken, Württemberg in Stuttgart, Baden in Mannheim, Schwaben in Augsburg, München-Oberbayern in München, Bayerische Ostmark in Bayreuth, Franken in Nürnberg und Rheinfranken in Würzburg. Damit ist über das gesamte Reichgebiet ein Netz von Konzerten junger Künstler gelegt. Es wird künftig nicht mehr möglich sein, daß ein junger Musiker in Deutschland nicht seine Chance erhält. Die Konzerte junger Künstler werden durch Spenden der Musik fortgesetzt, die jeweils für einen größeren Bezirk in folgenden Städten eingerichtet sind oder werden: Berlin, Breslau, München, Düsseldorf und Danzura.



Pfunde Spenden, heißt Freude Spenden!

Auch „alte Hasen“ lernen zu
„Na Fritz, treff' ich dich auch mal wieder? Wie läßtst du dich denn so als neugeborener Radfahrer? Bist sicher schon oft über die Lenkstange gerutscht? Bahaha! Kann ich mir denken: ging mir auch so als ich vor 25 Jahren zum erstenmal auf's Zweirad stieg.“
„Darin kann ich dir nun nicht recht geben. Du noch nicht über die Lenkstange gerutscht wie du meinst. Außerdem fahre ich mit Vorsicht und Ueberlegung und ganz im Sinne der neuen Straßenverkehrs-Ordnung, da kann mir wenig ausfallen.“
„Hoho, nur nicht so allflug einem alten Hasen gegenüber. Laß mal deine Karre sehen, ob sie überhaupt in Ordnung ist. Nicht mal einen Rückstrahler hast du hinten am Schußblech, und da willst du von Verkehrsacht sprechen?“
„Braucht's auch gar nicht, ich habe meine Rückstrahler an den Pedalen und zwar an jedem zwei, also insgesamt vier Stück.“
„An den Pedalen - vier Stück? Ich glaube du bist verriekt.“
„Ich sehe schon, du hast keine Ahnung von der neuen Straßenverkehrs-Ordnung. Da, lies mal den § 25 durch.“
„Ausrüstung des Fahrrades. Fahrräder müssen an beiden Seiten der Tretteile (Pedale) Rückstrahler von gelber Färbung führen. Die Rückstrahler dürfen weder verdeckt noch verschmutzt sein. Für ihre Anbringung, Beschaffenheit und Prüfung gelten die Vorschriften der Anlage 2. - Wahrhaftig, du hast recht. Da muß ich ja schleunigst mein Fahrrad danach in Ordnung bringen.“
„Rein, das ist für neue Fahreräder erst ab 1. Juli 1938 notwendig, für alte wird der Zeitpunkt vom Chef der Deutschen Polizei erst noch bekanntgegeben. Aber achte darauf, daß du den Termin nicht übersehest.“
„Also Fritz, ich danke dir, daß du mich darauf aufmerksam gemacht hast. Als alter Hase habe ich geglaubt, ich brauche mich um die neue Straßenverkehrs-Ordnung nicht zu kümmern, aber ich sehe schon, es ist doch nötig.“

Vereinsnachrichten

Deutsches Frauenwerk und NS. Frauenhilfe Gröbba laden Mittwoch, den 19. 1., 20 Uhr im Anker Gröbba zum ersten Pflichtabend im neuen Jahre herzlich ein. Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist selbstverständlich. Frau Schäfer spricht über ihre Erlebnisse in Südwestafrika auf der Farm „Riesla“. Soal ist gut geheizt. Gäste herzlich willkommen.

Bienenkraft in Heroldts Bienen-Krem 97 1/2, 1st Seife 40 1/2, Verk. Central-Dragerio
Bei den **Leipzigern** morgen auf dem Markt preiswerter Kefel, Kz 0.15, Seefische, Gerlinge, Zitronen, Bananen, Weißkraut, Spargel, Bücklinge, Bratlinge, etc. etc. Preis
Kohn, Leipzig / Obst, Gemüse u. Süßfrüchte

Arbeits - Pferde
Bin schon wieder mit einem großen Transport bester schwerer dänischer **Arbeits - Pferde** eingetroffen und stehen selbige von heute ab bei mir unter Garantie möglichst billig zum Verkauf.
Hermann Forter, Olmütz Auf 258.

U.-L. Goethestraße **„Der Scheidungsgrund“**
Ab heute Dienstag bis Donnerstag Paul Hörbiger, Anny Ondra in: **„Der Scheidungsgrund“** mit Ruth Emeler, Jack Trevor. Ein Bavaria-Film. Annos Jubiläums-Film. Der 50. ihrer erfolgreichen Laufbahn. Frohe Entspannung! Bekleidendes Lachen! Ein echter Ondra-Film! Vorführungen 7 u. 9 Uhr.

Buchbinderarbeiten
führt sauber und gewissenhaft aus
Curt Moritz, Schulstr. 7
Lose Hände hole ab. Postkarte genügt.
Nabe Telefon **Nr. 648** erhalten.
Luisa Eichler, Heimbürgin
Poppitzer Straße 2.

STEINERS Paradiesbetten
Fran Große ist:
Stepp-, Leib- und Daunendecken
kauft man bei Hassse. Dort werden Ihnen die Unterschiede der verschiedenen Arten u. Qualitäten vom Fachmann gezeigt u. erklärt.
Steppdecken gute Bezugsstoffe, weiche Halb- und Wollfüllung **12.- bis 50.-**
Trikot-Leibdecken Ober- und Unterseite Trikot, leichte, weiche Wollfüllung **18.- bis 42.-**
Daunendecken hochwertige Verarbeitung, garantiert daunendicht **85.- bis 125.-**
HASSE
Mitte der Stadt

Meiner werten Kundschaft hierdurch zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein **Lebensmittelgeschäft, Goethestr. 77** an Unternehmern übergeben habe. Für die mir erwiesene Treue und freundliche Unterstützung danke ich herzlich und bitte gleichzeitig, auch meinen Nachfolgern das gleiche Vertrauen entgegen bringen zu wollen.
Lina Zeise.
Unter Bezugnahme auf Obiges, bitten wir eine verehrte Kundschaft, unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Unser stetes Bestreben wird es sein, den guten Ruf des Geschäftes weiterhin zu erhalten. Gleichzeitig danken wir herzlich für die uns entgegengebrachten Aufmerksamkeiten und Geschenke.
Heil Hitler! **Otto Höpfer und Frau.**
Riesa, 17. Januar 1938.

Superieren bringt Erfolg! **Großer Vogelbauer** s. verf. Gröbba, Streblauer Str. 25

Trauerkleidung für Damen und Herren erhalten Sie stets in reichhaltiger Auswahl sehr preiswert im **Bekleidungshaus Franz Heinze**

Vorzzeitiges Altern
und vorzeitiges Erkranken sind unumkehrliche Symptome, denen man aber erfolgreich entgegenwirken kann mit dem von Dr. Kimmel und Dr. Kimmel hergestellten **Heidekraft**.
Heidekraft

Am 14. 1. 38 verstarb unser ehemaliges Gefolgschaftsmitglied **Herr Karl Kimmel** aus Promnig.
Der Entschlafene hat unserem Werke über 35 Jahre, bis zu seinem Uebertritt in den wohlverdienten Ruhestand, in treuester Pflichterfüllung gedient. Wir werden seiner stets ehrend gedenken.
Riesa, den 17. Januar 1938.
Betriebsführung und Gefolgschaft Mitteldeutsche Stahlwerke Aktiengesellschaft.

Graver Würger Montag nachm. über den Grund verloren. Abgabe: H. Gröbba, Olmütz Str. 20, 1. rechts.
3-4-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zimmern, ab 1. 2. od. 1. 3. a. e. u. s. t. Miete bis RM. 60.-. Offert. unt. U 3628 an das Tageblatt Riesa.

Laden mit groß. Ladenfläche u. verm. Off. u. Z 3630 a. d. Tabl. Riesa.
Portland-Zement Weißstückerkalk, Sackkalk por. Rohziegel Förster-Deckensteine Tröge, Röhren Klotzbecken Leichtbauplatten Beckenrohr- und Ziegelgewebe Klinker, Rinnelemente empfiehlt ab Lager und frei Baustelle **G. Reinig, Bbl. Glaubitz**
Gebr. Bettstelle mit Matr. billig, au verm. Glaubitz C 20 b. Friebe.

Kindertwagen reiche Auswahl Teilzahlung
Fahrrad - Hantel H. Gröbba Beststr. 8

Bohnen- Konserven Erbsen- Spinat in 1/2- u. 1-kg-Dosen beste Fabrikate billig **P. Höhne, Schlageterstraße 98 vorm. Pfelzer Tel. 605**
Leere Rotweinflaschen kauft **Ernst Schäfer Nachf. Frischen Schnittlauch** Päckchen 10 Stk. **Napfungen** 1/2 Pfd. 15 Stk. **Endwienlatat** Stück 10 u. 15 Stk. **Daw. Jendisch, Schlageterstr. 17**
Täglich frisch eintreffend **billige Seefische** **Clemens Bürger** Adolf-Ottler-Platz 1, Tel. 406.

Thalmanns Gaststätte **Morgen Mittwoch Schlachtfest**
Bei manchem steht so mancherlei, was ändern müßte, doch wie den beiden helfen? Gebrauchte Sachen können in neuen Händen noch viel Freude machen und dem alten Eigentümer Geld einbringen - wenn man zu Kauf und Verkauf die Kleinanzeigen im Riesaer Tageblatt als Mittler nimmt.
Zur Annahme von Anzeigen aller Art ist die Tageblatt-Geschäftsstelle, Riesa, Goethestraße 59, täglich von früh 8 Uhr an geöffnet. - **Herrnprecher 1287.**

Zum sofortigen Antritt wird **finderliebes, schulfreies Mädchen** in kleinen Haushalt (1 Kind) für den ganzen Tag als Aufwartung gesucht. Zu erfragen im Tagebl. Riesa. **Jüngerer, lauberes Hausmädchen** od. Aufwartung sofort gesucht. **Stiebers Weinrestaurant** Schlageterstraße 41.
Bädergehilfe 37 ausgebildet, sucht Stellung **Bäckerei Hühner.**

Freiwillige gesucht. **Georg Japf, Bahnhofsstr. 27.**
Einen jüngeren Bierbedienten od. kräftigen Oberjungen sucht **Max Kaufmann, Reibalm.**
Oberjungen sucht **Rehlin, Hühner.**
Siedlungshaus in Riesa oder Umgebung zu kaufen gesucht. Angebote mit **A 3631** an das Tageblatt Riesa.

Henko
Wird mit Henko eingeweicht, geht das Waschen doppelt leicht!
Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda



Der Führer und Reichskanzler empfing am Montag vor- mittag den jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch, der von dem jugoslawischen Gesandten in Berlin, Cincar-Markowitsch, begleitet war, zu einer längeren poli- tischen Aussprache, an der auch Ministerpräsident General- oberst Göring und Reichsaußenminister Freiherr von Neu-

rath teilnahmen. — Von rechts. Ministerpräsident Gene- raloberst Göring — der Führer — Ministerpräsident und Außenminister Stojadinowitsch — Reichsaußenminister Freiherr von Neurath — der jugoslawische Gesandte in Berlin, Cincar-Markowitsch. (Presse-Hoffmann-Wagenborg — M.)



Die Erinnerungsfeier an den deutwärtigen Wahltag in Sippe Der zweite Tag des Sippe-Treffens brachte am Sonntag eine Reihe von größeren Veranstaltungen, in deren Mit- telpunkt die imposante Kundgebung in den Flugzeughallen in Detmold stand, in denen die Reichsleiter Rolenberg und Dr. Len sprachen. — Gauleiter Rener überreicht Reichs- leiter Dr. Len den Ehrenbürgerbrief des Marktleitenden Wälfingfelds, wo Dr. Len in den schweren Tagen des sippe- schen Wahlkampfes sich besonders einsetzt hatte. (Weltbild-Wagenborg — M.)

Stojadinowitschs Reise in einer Atmosphäre gegenseitiger Sympathie

Nachhaltiger Eindruck in der Pariser Presse

Paris. Der Aufenthalt des jugoslawischen Mini- sterpräsidenten Stojadinowitsch in Deutschland hinterläßt bei der französischen Presse einen nachhaltigen Eindruck. Sehr ausführlich beschäftigt sich u. a. der Berliner Be- richterstatter des „Journal“ mit dem Besuch Stojadino- witschs. Man müsse die äußerst freundschaftliche Natur dieser Reise unterstreichen, deren Bedeutung niemand ver- zingern dürfe. Denn augenscheinlich vollziehe sie sich in einer Atmosphäre gegenseitiger Sympathie. Niemand könne bestreiten, daß zwischen dem Hitler-Deutschland und dem neuen Jugoslawien vertrauensvolle Beziehungen her- gestellt seien, die von den gemeinsamen wirtschaftlichen Be- ziehungen der beiden Länder und von gewissen weltanschau- lichen Berührungspunkten und auch aufsteigend von einer Uebereinstimmung in den Ansichten über die Organisation des Friedens im Donaubekken herrühren. Die Annäherung zwischen Deutschland und Jugoslawien sei eine Folge der fleißigen und überholten politischen und wirtschaftlichen Methoden Frankreichs, der gefährlichen Wirkungen des französisch-sowjetischen Paktes und schließlich der innen- politischen und sozialen Unordnung, die Frankreich als eine Auswirkung dieses Paktes darstelle. Deutschland nehme insofern heute in Betracht den Platz ein, den Frankreich solange innegehabt habe. Man müsse anerken- nen, daß der wahre Schied der Einigung der beiden Län- der, die praktisch nichts scheide, Generaloberst Göring war. Ministerpräsident Göring besitze mehr diplomatische Fähig- keiten als viele Berufsdiplomaten. Sein außerordentlicher Freimut, eine unverblühte Redeweise, die eine grundsätz- liche Aufrichtigkeit offenbare, eine grenzenlose Lebhaftig- keit, eine sich immer gleichbleibende Gutmutigkeit, ein un- geahnter Arbeitsfleiß, ein Schicksalserfolg ohne Gleichen

und schließlich ein Wille zum Ziel, der keine Hindernisse kenne, all dies stelle eine Gesamtheit von Trümpfen dar, die viele Berufsdiplomaten sich wünschen. Stojadinowitsch verhalte sich vollkommen mit Generaloberst Göring, mit dem er persönliche Freundschaftsbände habe, die man nicht leicht zerbrechen werde, und die beiden Männer seien auch für ein solches Verhältnis wie geschaffen.

Abendtafel

zu Ehren des jugoslawischen Ministerpräsidenten beim Führer und Reichskanzler

Berlin. Zu Ehren des jugoslawischen Minister- präsidenten Stojadinowitsch fand beim Führer und Reichs- kanzler gestern eine Abendtafel statt, an der außer Erzstau- holder Stojadinowitsch und seiner Frau Gemahlin die Herren der Begleitung des Ministerpräsidenten und der jugoslawischen Gesandtschaft mit ihren Damen sowie die Reichsminister, Reichsleiter, Vertreter der Wehrmacht, des Staates, der Partei und der deutschen Wirtschaft teilnahmen.

Stojadinowitsch besucht die Wehrmacht Das Programm des Dienstag

Berlin. Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch stattete heute Dienstag vormittag der Luft- kriegsakademie, in Gatow einen Besuch ab. Dann besaß sich Dr. Stojadinowitsch nach Jüterbog zum Truppenübungs- platz, wo nach einer Besichtigung der Artillerie ein Früh- stück im Offiziersklub der Artillerie- und Jüterbog statt- fand. Um 14.50 Uhr trat der jugoslawische Staatsmann die Weiterfahrt nach Tamm zum Besuch des Jagd- geschwaders „Richtofen“ an. Nach einem Tee-Empfang im Offiziersheim des Aliegerhorstes Jüterbog fuhr Minister- präsident Stojadinowitsch um 17 Uhr wieder nach Berlin zurück. — Am Abend wird Dr. Stojadinowitsch einer Auf- führung der Oper „Tristan und Isolde“ in der Staatsoper beiwohnen.

„Im reichsten Land der Welt!“

„Ein Drittel der Bevölkerung unterernährt und schlecht versorgt“

Eine aufschlussreiche Statistik aus den Vereinigten Staaten

Washington. Das amerikanische Gesundheits- amt veröffentlichte den Bericht über eine in den Jahren 1935/36 angefertigte Untersuchung der in den Vereinigten Staaten verbreiteten Krankheiten unter besonderer Berück- sichtigung ihrer sozialen und wirtschaftlichen Hintergründe. Die Kosten der Untersuchung in Höhe von 4 Dollarsmillionen wurden vom Bundesamt für öffentliche Arbeiten zur Ver- fügung gestellt. Von der Maßnahme wurden 800 000 Familien aus allen Bevölkerungskreisen in 84 Städten erfasst, bei denen die Beamten persönlich ihre Feststellungen trafen, so daß die Untersuchung die herrschenden Zustände ziemlich genau erfasst hat. Das Gesundheitsamt stellt auf Grund dieser Erhebungen fest, daß im Herbst und im Winter durchschnittlich 6 Mil- lionen Amerikaner infolge von Krankheiten arbeitsunfähig sind, davon leiden etwa 2,5 Millionen an chronischen Krankheiten. Es erweist sich ferner, daß die Arbeitsunfähig- keit infolge der unzureichenden ärztlichen Behandlung in den unteren Einkommensschichten doppelt so groß ist wie in den höheren und unter denen, die auf öffentliche Unter-

stützung angewiesen sind, sogar das Dreifache erreicht. Wei- nahe die Hälfte der auf die unterste Einkommensgrenze Angehörigen besaß öffentliche Unterstützung. Das sind etwa 50 Millionen Amerikaner, die in dieser niedrigen Einkommensschicht leben müssen. Trotz der 480 000 Betten in 8000 amerikanischen Krankenhäusern wird nur 77 Kran- ken eine freie ärztliche Behandlung gewährt. „New York Times“ bemerkt dazu in einem Leitartikel, aus dem Bericht ergebe sich die unangenehme Tatsache, daß ein Drittel der Bevölkerung unterernährt und im Krank- heitsstadium schlecht versorgt sei. Je ärmer ein Kranker in Amerika sei, um so weniger könne er auf medizinische oder chirurgische Behandlung rechnen. Im allgemeinen beginne der Zusammenbruch mit der Armut und schreite von ihr zu Krankheit, die infolge des Mangels an entsprechender Be- handlung arbeitsunfähig mache und dann zu noch tieferer Armut führe. Ueberdies nehme auch die Sterblichkeit mit abnehmendem Einkommen zu. Diese Enthaltungen des wirtschaftlichen und körperlichen Glends läßen der reichsten Nation der Welt keine Ehre an.

25 Jahre Reichsversicherungsanstalt für Angestellte

Unbedingte Sicherstellung der Altersversorgung

Berlin. Die Reichsversicherungsanstalt für An- gestellte beginnt am Montag die Feier ihres 25jährigen Be- stehens. Vertreter von Staat und Partei sowie aller Zweige der Sozialversicherung hatten sich mit dem Präsi- dentium und Gewerkschaftsmitgliedern zu einem feierlichen Fest- oft versammelt, in dessen Verlauf auch Reichsarbeitsmini- ster Selbte das Wort nahm. Der Leiter der Reichsversicherungsanstalt für An- gestellte, Präsident Griebmeyer, wies nach Begrüßungs- worten darauf hin, daß die Angestelltenversicherung heute 4,4 Millionen Versicherte umfasse, 442 000 Rentner betreue und im abgelaufenen Jahre 71 Millionen RM. für Renten und Erstattungen bezahlt habe. Schon im ersten Jahre nach der Machtergreifung habe der Nationalsozialismus den Arbeitern und Angestellten die zuverlässige Sicherung ihrer Altersversorgung versprochen und nunmehr habe die Reichs- regierung ihr damaliges Versprechen wahrgemacht und die Sicherung aller künftigen Rentenleistungen restlos und voll- kommen wiederhergestellt. Darüber hinaus habe das Ge- setz vom 21. Dezember 1937 durch die endgültige Sanierung der Rentenversicherung den Weg freigemacht für einen Ver- leitungsausbau nach nationalsozialistischen Grundsätzen. Bei der grundsätzlichen Besitzschaft, zu jeder Zeit auch an

einen Ausbau der Rentenleistung zu denken, dürfe nicht vergessen werden, daß über der Sorge für den einzelnen die Sorge des Staates für die Gesamtheit des Volkes stehe. Dann sprach

Reichsarbeitsminister Selbte.

Er wies darauf hin, daß die Reichsversicherungsanstalt trotz aller Schwere der Zeit, die sie zu bestehen hatte, ihre Versicherten mit unveränderter Fürsorge betreuen konnte, und betonte, daß dies ein Verdienst all der Männer und Frauen sei, die für die Angestelltenversicherung als Be- amte, Angestellte oder Arbeiter hauptamtlich oder ehren- amtlich tätig gewesen sind.

Die Reichsversicherungsanstalt sei neben allen anderen Versicherungsträgern nunmehr berufen, an der Weiterent- wicklung unserer Reichsversicherung mitzuarbeiten. Hierbei werde im Vordergrund stehen die Erhaltung, Pflege und Wiederherstellung der Gesundheit des schaffenden Men- schen. Der Reichsarbeitsminister schloß, indem er die Glük- wünsche der Reichsregierung übermittelte.

Aus Anlaß der 25-Jahr-Feier fand zwischen Präsident Griebmeyer und dem Führer und Reichskanzler ein Tele- grammwechsel statt.

Beförderungen und Ernennungen

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat im Ge- he mit Wirkung vom 1. Januar 1938 befördert: Zu Generalleutnanten: die Generalmajor Erbert, Artilleriekommandeur 18; Fromm, Chef des All- gemeinen Heeresamtes; Raempe, Kommandeur der 31. Division; v. Siegbahn, Kommandeur der 34. Division; Baber, Kommandeur der 2. Division; Fehel, Kommandeur der 3. Division.

Zu Generalmajoren: die Obersten v. Armin, Kommandeur des Infanterie-Regiments 68; Maricola, Kommandeur der Doers-Schützen 3, zugleich Landwehr- kommandeur Cöpen; Kähler, Kommandeur der Gebirgs- Brigade; Dr. habil. Rumbt, Kommandeur des Infan- terie-Rats 66; Schaaf, Kommandeur der 1. Panzer- Brigade; Hoegner, Feldzeugmeister 1; Rühl, Komman- deur des Infanterie-Regiments 40; Bernhardt, Chef d. Generalstabes der Gruppe 4; Thomas, des Generalstabes, Chef des Wehrwirtschaftsstabes im Wehrmachtamt; Hieron, Chef des Generalstabes des XI. Armeekorps; Beckenberger, des Generalstabes, an der Wehrmachtsakademie; v. Radem- sen, Kommandeur der 1. Kavallerie-Brigade.

Zum Generalarzt den Oberarzt Dr. Oberland, Korpsarzt V.

Der Führer und Reichskanzler hat mit Wirkung vom 1. Januar 1938 in der Luftwaffe befördert:

Zu Generalmajoren die charakterisierten Gene- ralmajor: Mohr, Dandelmann; die Obersten v. Kus- leben, Schmidt, Goatsch, Biensch, Andros, Zattler; den Charakter als Generalmajor erhält Oberst Herwarth von Bittenfeld.

Zum Generalarzt den Oberarzt Dr. Givote.

Der deutsche Arbeiter kann beruhigt seinem Lebensabend entgegensehen

Berlin. Der Staatssekretär im Reichsarbeits- ministerium Dr. Krohn geht in der Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht ausführlich auf die große sozialpoli- tische Leistung ein, die das Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung darstellt. Die Rotverordnungen hatten in die Leistungen der Rentenversicherung stark eingegriffen. Die nationalsozialistische Bewegung hatte die damit ver- bundenen Härten immer auf das schärfste bekämpft. Die Maßnahmen der Rotverordnungen sind daher in den letzten Jahren schon planmäßig und schrittweise gemildert worden. Das neue Gesetz bedeutet wieder einen entscheidenden Schritt in dieser Richtung. Der sozialpolitische Mehrwert des Gesetzes ist mit einer halben Milliarde RM. im Jahre geschätzt worden. Wie der Staatssekretär mitteilt, entfällt davon etwa die Hälfte auf die 70 Millionen, welche der Stärkung des Runderausgleichsfonds dienen. Die Lage der Bergleute erfährt eine wirtschaftliche Erleichterung von jährlich etwa 70 Millionen RM., und auf 150 Millionen be- laufen sich die Verbesserungen in den Rentenversicherungen. Die wesentlichste Bedeutung des neuen Gesetzes liegt aber darin, daß das Reich sein Versprechen auf endgültige Sicherstellung der Rentenversicherungen voll eingelöst habe. Heute könnten der Arbeiter und der Angehörte wieder be- ruhigt ihrem Lebensabend entgegensehen. Sie wüßten, daß die Rente, die sie sich und ihren Familien verdient haben, gesichert ist. Dieses Gefühl der Geborgenheit gebe ihnen das neue Gesetz, das gleichzeitig ein neues starkes Bekennt- nis des Dritten Reiches zur Sozialversicherung überhaupt sei. Das neue Bekenntnis lasse endlich aber auch den künf- tigen weiteren Ausbau der Versicherung erwarten. Wenn erst die Wirtschaft die großen Aufgaben erfüllt habe, die ihr heute auferlegt sind, dann könne auch die Sozialversicherung an der Besserung der Lebenshaltung aller Schaffenden durch weitere Anstrengungen ihren Anteil leisten. Die Sozial- versicherung wisse jetzt wieder, was sie an Einnahmen zu erwarten habe und was sie ausgeben dürfe. Bei dieser Unterlage könnten nunmehr namentlich die vorbeugenden, die gesundheitserhaltenden und -fördernden Leistungen noch mehr als bisher in den Vordergrund treten.

Stilschule der Polizei

Hindelang. Am Oberjoch wurde am Montag die erste Stilschule der Polizei des Reiches durch den Chef der Ordnungspolizei ff-Obergruppenführer General der Polizei Daluege in Vertretung des Reichsführers ff und Chefs der deutschen Polizei ihrer Bestimmung übergeben. General Daluege bezeichnete diese erste Polizeistilschule am Oberjoch als eine der Stätten, an denen die Polizei-Offiziere und Männer durch den Ekspost zu Härte gegen sich selbst und zu einer Kameradschaft erzogen würden, in der es keinen Unterschied des Dienstgrades gebe.

Schächtverbot in Bukarest

Bukarest. Die „Porunca Presei“ mitteilt, hat der Bukarester Oberbürgermeister das Schächten mit sofortiger Wirkung verboten. Auch das Tötern von Tieren wird verboten, daß dort das Verbot des Schächens geplant sei.

Die jugoslawischen Journalisten im Haus der Deutschen Presse

Berlin. Aus Anlaß des Staatsbesuches des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch hatte der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse die jugoslawischen Ministerpräsidenten begleitenden und die in Deutschland tätigen jugoslawischen Pressevertreter zu einem Empfang in das Haus der Deutschen Presse geladen. Der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, H. Obergruppenführer Hauptmann a. D. Weib, ließ die jugoslawischen Gäste im Kreise der Vertreter der deutschen Presse herzlich willkommen. Er hob dabei hervor, daß die deutschen Schriftsteller von jeder größten Wert auf die Freundschaft und kameradschaftlichen Beziehungen gelegt haben. — Der Direktor der Voala und Presse der Regierungspartei Milan Jovanowitsch dankte herzlich und unterstrich, daß die freundschaftlichen, im Zeichen einer positiven Realpolitik stehenden Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien für jeden objektiven Denker geradezu eine Selbstverständlichkeit darstellten.

Unterstaatssekretär Lond beichtigt deutsche Luftschutzeinrichtungen

Berlin. Auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe wird in der Zeit vom 19.—22. Januar der Unterstaatssekretär des englischen Home Office Lond, in Begleitung des englischen Majors Fraser verschiedene deutsche Luftschutzeinrichtungen besichtigen. Der Unterstaatssekretär wird u. a. die Reichsanstalt für Luftschutz in Berlin sowie die Landesgruppen-Luftschutzhäuser des Reichsluftschutzbundes in Göttingen besuchen. Ihm werden ferner öffentliche Sammelstübdräume der Stadt Berlin sowie anlässlich einer Besichtigung des Reichsluftfahrtministeriums die dortigen Schutzeinrichtungen gezeigt werden. Ebenso wird dem englischen Unterstaatssekretär Gelegenheit gegeben werden, bei der DVGW-A.-G. in Oranienburg Luftschutzeinrichtungen kennen zu lernen.

Auch der Sport kommt zu Wort

Berlin. Zu den Wettkampfaufgaben im Reichsbewerkskampf gehört auch der Sport. Soll das Leistungsergebnis im Wettkampf einseitig sein, so ist die Funktionstätigkeit des Körpers mit einzubeziehen. In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist; darum die Totalität der Aufgabenstellung im Reichsbewerkskampf: Neben der sachlichen die weltanschauliche und die sportliche Aufgabe. Bewußt soll verhindert werden, daß sich einseitige Strebertypen in den Vordergrund drängen. Der sportliche Wettbewerb bei den Reichsbewerkskämpfen ist festgesetzt für alle Teilnehmer des Reichsbewerkskampfes. Bei den Erwachsenen ist eine Altersgrenze vorgesehen. Frauen haben bis zu 36 Jahren, Männer bis zu 35 Jahren teilzunehmen. Die sportliche Leistung wird allgemein gewertet, nicht nach Punkten, wie in den übrigen Fachgebieten. Es wird ein Geländelauf durchgeführt, dessen Strecken je nach Leistungsklasse und Geschlecht 1000 bis 2000 Meter beträgt. Der Lauf wird veranstaltet in ganz Deutschland nach Abschluß der Reichsbewerkskämpfe einheitlich am 27. Februar 1938 mit rund 25.000 Teilnehmern. Der 27. Februar wird ein sportliches Ereignis sein mit aktiven Teilnehmern in einer Zahl, wie sie bisher noch keine Sportveranstaltung der Welt aufzuweisen hatte.

Fürst Ernst Hohenberg

erschlägt ein Hoheitszeichen des Reiches
Wien. Wie man jetzt erst erfährt, wurde am Sonntagabend in Wien ein Anschlag gegen das Hoheitszeichen des Reiches ausgeführt. Höchstwahrscheinlich verirrte ein Mann mit einem Stock ein am Hause der Generalvertretung der Deutschen Reichsbahn auf dem Getreidemarkt im 1. Wiener Bezirk angebrachtes Schild, das auch das Hoheitszeichen des Reiches trägt. Fußgänger dachten den Täter fest, bis die Polizei verständigt war und den Namen des Täters feststellen konnte. Dabei ergab sich, daß man es mit Fürst Ernst Hohenberg zu tun hatte. Nach Feststellung seines Namens wurde er auf freiem Fuß belassen.

Die deutsche Gesandtschaft hat, nachdem sie von dem Vorfall erfuhr, sogleich im Bundeskanzleramt Protest erhoben. Die österreichische Regierung erwiderte, daß sie sofort eine Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet habe. Der Vorfall werde unter voller Berücksichtigung des Umstandes, daß es sich um die Verletzung des Amtsschildes einer reichsdeutschen amtlichen Stelle handele, geahndet werden. Fürst Ernst Hohenberg ist ein Sohn des in Sarajewo im Jahre 1914 ermordeten österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand, dessen beide Söhne, da ermorganatisch mit einer Herzogin von Hohenberg verheiratet war, den Titel Herzog bzw. Fürst Hohenberg führen.

Der Begründer der deutschen Gasindustrie — ein Sachse

In Welschenschen ist, wie die Tages- und technische Presse ganz Deutschlands in diesen Tagen berichtet, ein Gasometer im Bau, der 600.000 Kubikmeter Gas fassen und damit den bisher größten Gasometer der ganzen Welt, den von Chicago, um 50.000 Kubikmeter im Fassungsvermögen übertreffen wird. Er wird 147 Meter hoch werden und damit bis auf 9 Meter die Höhe des Kölner Domes erreichen. Mit dieser wirklich gigantischen Höchstleistung kommt sichtbar zum Ausdruck, daß auch die deutsche Gasindustrie sich mit ihrem Leistungsvermögen an der Spitze der Nationen behauptet. Grund genug, sich in diesen Tagen auch des Mannes zu erinnern, der vor mehr als 100 Jahren die deutsche Gasindustrie schuf und dann noch über seinen Tod hinaus das kraftvolle Emporwachsen dieser Industrie dadurch förderte und festigte, daß er rechtzeitig die Möglichkeiten zur Heranbildung wissenschaftlich geschulter Gasfachleute weitgehend betrieb.

Das war der am 13. Dezember 1784 im Werra- und Weimarer Gebiet geborene Rudolf Eisingmann von Blochmann, der als 13-jähriger Junge bei einem Mechaniker in Dresden-Reustadt in die Lehre trat, sich seine erste wissenschaftliche Ausbildung selbst durch fleißigen Besuch der nahe gelegenen öffentlichen Bibliothek verschaffte, um dann als 23-jähriger das eben begründete Mechanische Institut in Weimarer zu bestehen, von wo er auf Veranlassung Fraunhofers als Leiter des Mechanischen Teils der Optischen Anstalt im säkularisierten Kloster zu Benediktbeuren berufen wurde. Während er hier seine ersten Versuche auf dem Gebiet der Gasbeleuchtung anstellte, erhielt er einen Ruf zum Inspektor des Königl. Mathematisch-Physikalischen Salons in der Kunstammer in Dresden, dem er im Oktober 1818 folgte. Als erstes Institut in seinem Dresdner Institut eine kleine Gasanstalt und brachte über dem Haupteingange die erste Gaslaterne an, die neben stillosen Gewandern aber auch erhellte Überfluter anwog, die die öffentliche Meinung mit der Explosionsgefahr der neuen Erfindung zu schrecken versuchten. Blochmann aber setzte sich läche durch, bis er endlich zu Anfang des Jahres 1825 den amtlichen Auftrag erhielt, aus einer neu zu errichtenden Gasversorgungsanlage einige Straßen und Plätze um die Hofkirche mit Gas zu beleuchten.

Die Lieferung der 52 Votex-Flugzeuge an Sowjetspanien

Kaufvertragsüber Brief an den sowjetischen Pariser „Botschafter“

Paris. Die Aktion Francaise hatte heute zum Beweis dafür, daß bei der sowjetischen „Botschaft“ eine Flugzeugkaufstelle existiert, den Brief eines der Beamten der Valencien-Volkshemden, Carlos Opla, an den sowjetischen Botschafter in Paris abgedruckt. Der Brief, in dem die sowjetischen Nordbuden sich sogar mit „Ergänzung“ stützen und der beträchtliches Aufsehen erregt, hat folgenden Wortlaut:

Ministerio de Estado, Valencia, 26. Juli 1937

Vertraulich!

An den Herrn Spanischen Botschafter in Paris

Exzellenz!

Der Landesverteidigungsminister teilt mir bezüglich der Depesche Nummer 578 vom 7. Juli Exzellenz folgendes mit:

Ich bestätige den Eingang Ihrer Mitteilung vom 17. laufenden Monats, der eine Abschrift einer an die obengenannte Abteilung gerichteten Depesche des spanischen Botschafters in Paris betr. gewisse Schritte für den Kauf von 52 Votex-Flugzeugen durch die basische Delegation beigegeben war. Teile die erwähnte Depesche dem Vorsitzenden des Pariser Technischen Ausschusses mit. Ich lasse Exzellenz wissen, daß ich mich, um doppelte Schritte zu vermeiden, deren unermessliche Folge unabhängig von anderen Unannehmlichkeiten, die Verteuerung der Ware ist, entschlossen habe, Herrn Bacteres als Mitglied der basischen Delegation dem Ankaufsausschuss auszugliedern.

Die Tatsache, daß diese einzelnen Demarchen sich fortsetzen, kann mich also nur überraschen, obwohl die von Fall zu Fall Herrn Bacteres ausgeteilt mit nicht auf einer festen Grundlage zu ruhen scheint.

Madrid, 19. Juli 1937.
Indatrecia Prieto,
Seine Exzellenz der Herr Außenminister.
Ich habe die Ehre, Ihrer Exzellenz das obenstehende zur Information und zur nützlichen Verwendung mitzuteilen.



Wenn der Verein etwas druden läßt

Sieben Programme, Einladungen, Eintritts- oder Mitgliedskarten, Beitragsbücher oder Mitteilungen, immer soll auch etwas vom Wesen der Gemeinschaft, vom Vereinscharakter daraus sprechen. Es ist nicht gleichgültig, wie die Vereinsdrucke ausfallen. Den Mitarbeitern und den Fremden, die man vielleicht werden will, soll sie gefallen. Bei der kleineren Tagesblatt-Druckerei sind Vereinsdrucke in guten Händen, sie liefern schnell und preiswert zur Zufriedenheit der Auftraggeber. Buchdruckerei Langer & Winterlich, Riesa, Goethestraße 59. Verlag des Riesaer Tageblatt.

Volkschädlinge vor Gericht

Düsseldorf. Am Montag vormittag begann vor der Großen Strafkammer des Landgerichts die Hauptverhandlung gegen eine Reihe von Volkschädlingen. Angeklagt sind der ehemalige Steuerdirektor der Stadt Düsseldorf, Erich Eich, und 18 weitere Angeklagte, die im März vorigen Jahres festgenommen wurden. Die den Angeklagten zur Last gelegten Straftaten sind schwere Unregelmäßigkeiten im Amt, gemeinschaftliche aktive und passive Bestechung, Erpressung, Betrug und andere Verbrechen und Vergehen, ausgeführt in den Jahren 1929 bis 1938 und 1935 bis 1937.

Nach den bisherigen Ermittlungen fielen den Gaunern rund 1.850.000 M. in die Hände, davon allein dem Eich über 1 Million M., dem mitangeklagten Steuerinspektor t. R. Josef Gottschalk etwa 150.000 M., Steuerberater Christian Stappen über 100.000 M. und Otto Schmalbe rd. 45.000 M. Durch rücksichtsloses Zugreifen gelang es aber, 1 Million M. zu retten und sicherzustellen.

Die Anklageschrift umfaßt über 160 Druckseiten, 151 Zeugen und fünf Sachverständige kommen im Laufe des Prozesses, der sich über mehrere Wochen erstrecken wird, zur Vernehmung.

Die Angeklagten hatten in den Jahren 1929 bis 1938 und zum Teil auch später sich in Steuerangelegenheiten Vernehmungsgelder geben lassen, Urkunden ihres Vorteils halber besichtigt, Gelder, die sie in amtlicher Eigenschaft erhalten haben, unterschlagen und hierbei falsche Eintragungen in die Bücher gemacht. Weiter haben sie in verbrecherischer Weise an sogenannten „Steuerländern“ Zwangsmassnahmen durchgeführt bzw. angedroht, um sich an den so erprekten Beträgen persönlich zu bereichern. Die Opfer, gegen die sich die jeweilige Aktion richtete, wurden geradezu in unerhörter Weise erprekt, bis sie ihre Schuld anerkannten und als Sühne die geforderten Beträge herausgaben.

In diesem Zusammenhang wurden insbesondere eine ganze Anzahl Düsseldorfischer Kerate betroffen. Mit allem zur Verfügung stehenden Mitteln wurde daraufhin durchgegriffen, um diese Volkschädlinge ihrer verdienten Strafe zuzuführen und den Schaden für die Allgemeinheit auf ein denkbar geringes Maß zu beschränken, was auch weitgehend gelang.

600 000 RM. veruntreut

Zu Beginn der Verhandlung gegen den Volkschädling Eich weist der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Ranowski, den Hauptangeklagten darauf hin, daß er auch als Gemeinheitsverbrecher bestraft werden könne, und der Oberstaatsanwalt fügt hinzu, daß auch die Verhängung der Sicherungsverwahrung nicht ausgeschlossen sei.

Zur Verhandlung gelangt zunächst ein sehr schwerwiegender Fall, in dem eine Düsseldorfische Firma an Eich in seiner Eigenschaft als Stadtdirektor 600.000 M. in bar ausshändigte. Eich hatte bei einer Nachprüfung festgestellt, daß die Firma von 1930 bis 1934 rund 2,8 Millionen M. an Steuerbetrüben nachausahen und für 1932 600.000 M. zurückzubekommen hatte.

Da die Firma nebenher aber auch noch zweimal 200.000 M. auf Wunsch der Stadt für die demnächst fällige Gemeindefeuer vorausgezahlt hatte, ließ Eich lediglich diese letzten 600.000 M. verbuchen, womit das Steuerkonto der Firma bei der Stadt fiktiv ausgeglichen war. Die an Eich ausgezahlten 600.000 M. hat er ohne Quittung entgegengenommen und sie nach Entnahme von 8000 M. im Keller seines Bruders verbergt.

Eich gibt in der Verhandlung unübersichtliche Erklärungen über die beabsichtigte Verwendung des Geldes.

Nach der Verhaftung des Eich wurden von den 600.000 M. von der Polizei 471.000 M. beschlagnahmt und sichergestellt. Der mitangeklagte Bruder des Hauptangeklagten, Walter Eich, erklärt in seiner Vernehmung, daß er von dem nicht wieder aufgefundenen Rest des verbergteten Geldes im Auftrage seines Bruders Wertpapiere gekauft habe.

Die Verhandlung wird heute Dienstag fortgesetzt.

Bedeutungsvoller Erfolg der Nationalen an der Teruel-Front

Sevilla. Die General Cuelpo de Plano mitteilte, haben die nationalen Truppen nördlich von Teruel die Front der Bolschewiken durchbrochen und bei Geladon wichtige Stellungen besetzt. Sie sind bis zur Straße Teruel-Montalban vorgedrungen. Die Nationalen machten 700 Gefangene und schnitten im Norden von Teruel mehreren bolschewistischen Abteilungen den Rückzug ab. Die seit Beginn der Schlacht von Teruel bei unkritischer Anweisung von den Nationalen eingenommen worden. Sie sind bereits mehrere Kilometer über die vor der Teruel-Schlacht bestehende Frontlinie hinaus vorgedrungen.

Im Luftkampf wurden drei bolschewistische Flugzeuge und ein anderes durch die Luftabwehr abgeschossen.

Inzwischen waren die Engländer auf Blochmanns Arbeiten aufmerksam geworden. Sie waren damals dabei schon weiter mit ihrer Gasindustrie und hatten nun bereits auf dem Kontinent Fuß gefaßt. In Berlin und Hannover bauten sie eigene Gasanstalten. Englische Finanzkreise planten, alle größeren Städte Deutschlands, in denen die Frage der Straßenbeleuchtung sehr dringlich war, mit Gasanstalten zu versehen. Da hätten sie Blochmann, der mit seinen Forschungsergebnissen schon weiter gekommen war als ihre eigenen Techniker und Physiker, recht gut gebrauchen können. Sie wollten es sich in diesem Falle auch wirklich etwas kosten lassen. Die Imperial-Continental-Gas-Association entsandte General Conarabe nach Dresden zu Blochmann, den er mit einem glänzenden Angebot zur Uebernahme einer führenden Stellung in der kapitalträchtigen englischen Gasgesellschaft zu veranlassen suchte.

Aber Blochmann war ein guter Sohn seiner sächsischen Heimat und seines deutschen Vaterlandes. Er hatte die Entwicklungsbedürfnisse der Gasindustrie ebenso gut erkannt, wie die geschäftstüchtigen Herren Engländer, und er schlug das verlockende Angebot aus, und zwar: „auf Grund der bereits zu gelungener Besuche und um das bisher erlangte Vertrauen rechtfertigen zu können sowie einen neuen industriellen Aufschwung auf deutschem Boden entwickeln zu helfen.“

Blochmann hat diesen Entschluß nie zu bereuen gehabt. Seiner Laikraft gelang es, in verhältnismäßig kurzer Zeit eine leistungsfähige deutsche Gasindustrie zu schaffen, die sich so erwarbt und leistungsfähig wurde, daß die englische Konkurrenz, zu der sich auch noch belgisches und französisches Kapital gesellten, bald aus dem Felde geschlagen werden konnte.

Am Tage der Taufe des späteren Königs Alberts, am 27. April 1828, konnten zum erstenmal die Straßen um das Dresdner Schloß und um die Hofkirche in Gasbeleuchtung erleuchtet. Berlin und Hannover hatten zwar schon zwei Jahre früher Gasstraßenbeleuchtung erhalten; der Lieferant aber war die schon genannte englische Gesellschaft. In Dresden aber war es das Werk eines deutschen Ingenieurs und tüchtiger sächsischer Werkmänner. 1836 wurde Blochmann vom Leipziger Stadtrat beauftragt, eine Gasanstalt zu errichten, eine Aufgabe, die Blochmann so beherzt anfaßte, daß bereits zur Michaels-Weile 1838 ein Teil der inneren Straßen Leipzigs die Respektbühnen mit hellstrahlender Gasbeleuchtung überraschen konnte. Die

Vorbilder von Dresden und Weiszig veranlaßten nun auch den Berliner Magistrat, sich von Blochmann die nötigen Anlagen schaffen zu lassen, um die Berliner Straßenbeleuchtung nach Ablauf der an die englische Gesellschaft erteilten Konzession in eigener sächsischer Regie durchzuführen, und die Berliner waren nicht wenig stolz, als sie dies dank der Arbeiten Blochmanns pünktlich vom Neujahrstage 1847 an tun konnten.

Inzwischen hatten die übrigen Straßenverwaltungen erkannt, daß mit Gasanstalten in eigener Regie große Gewinne zu erzielen waren. Während bis 1830 erst vier deutsche Städte, und zwar Berlin, Hannover, Dresden und Frankfurt a. M. Gaswerke besaßen, waren es 1858 schon 100, nur zwei Jahre später 200 und 1884 gar 400. Viele dieser Anstalten hat Blochmann zusammen mit seinem Sohne selbst gebaut, alle aber sind auf Grund seiner ersten Arbeiten und späteren Erfahrungen entstanden.

Wie man in der deutschen Gasindustrie Eisingmann Blochmann als deren Schöpfer und Vater bezeichnet, so sind andererseits auch seine Verdienste auf dem Gebiete des technischen Hochschulwesens gebührend anerkannt worden. Auf der Jubelfeier des 100-jährigen Bestehens der Dresdner Technischen Hochschule wurde er mit Recht als deren „anregender Begründer“ gefeiert. Tatsächlich hat er schon 1826 in einer an die sächsische Regierung gerichteten Denkschrift die Notwendigkeit dargelegt, in einer technischen Bildungsanstalt einen Stamm von praktisch und wissenschaftlich gebildeten Ingenieuren zu schaffen, und es war ihm eine große Genugung, als ihm in der dann 1828 errichteten sächsischen „Technischen Bildungsanstalt“ in Dresden die Leitung des Mechanischen Institutes übertragen wurde, aus dem eine neue Generation deutscher Industrieführer hervorging.

In einer vor kurzem aus Anlaß des Abschlusses einer bedeutungsvollen Entwicklungsperiode der deutschen Gasindustrie herausgegebenen Denkschrift wurde dem 1871 in Dresden verstorbenen Blochmann dieses Denkmal gesetzt:

„Die Bedeutung Blochmanns des Weltgenies liegt nicht nur darin, daß er als erster trotz des ausländischen Uebergewichts eine deutsche Gasindustrie schuf, sondern er bemühte sich, Mitarbeiter zu gewinnen und heranzubilden, sowohl im Bau als auch im Betrieb von Gaswerken. Es ging von ihm und seinem Sohne eine ganze Schule aus; die hervortragenden Gasfachleute dieser Entwicklungsperiode sind aus dieser Schule hervorgegangen.“

D. P.

Kunst und Wissenschaft

Spielplanänderung im Schauspielhaus

Im Schauspielhaus machen sich in der laufenden Woche einige Änderungen in dem ursprünglich vorgesehenen Spielplan nötig: Heute Dienstag wird die neue Komödie von Sigmond Graf „Begegnung mit Ulrike“ wiederholt.

Die Elbefahrt vom 10.-15. Januar

Der regelmäßige Schiffsverkehr ist noch immer geschlossen, doch ist mit seiner Wieder-Aufnahme baldigst zu rechnen. Der Verkehr ist bereits wieder nach Möglichkeit aufgenommen und berg- wie talwärts Fahrten abge-

Die Notierung von Tauchtafeln ist wieder aufgenommen. Zum Wochenschluss bergwärts ab Hamburg schwimmende Fahrzeuge wurden beladen nach Lauenburg, Havelmündung und Magdeburg-Reuckardt Meter 1,90, Saale-Mündung und El.-Wittenberg Meter 1,70, Sachsen Meter 1,50 und Böhmen Meter 1,40. Nach der Saale wurde keine Tauchtafel herausgegeben, da der Verkehr nach dort durch die Schleusen-Arbeiten in Calbe bis zum 31. 1. und in Wettin bis zum 28. 1. gesperrt ist.

Bergwärts ab Hamburg wurden in Schlepptafeln eingeladen u. a. nach der Mittelleibe Kohle, Phosphat und Getreide, nach Sachsen Getreide und Futtermittel, nach Böhmen Desinfektant und nach Berlin und der Mark Kohle, Rost, Metalle und Reis, sowie mit Motorschiffen nach diversen Stationen Futtermittel, Pflanzmittel, Knochenmehl und Strohblätter.

Talwärts kamen nur wenige Posten zur Einladung in Rähne und machte sich Verdrängung bemerkbar. Lediglich an der Mittelleibe war noch reichlich Raum vorhanden. Verladen wurden Getreide, Zucker, Abbrände, Bricketts und Salz von der Mittelleibe, und mit Motorschiffen Zucker, Bricketts, Mehl und Strohblätter.

Der Lagerfahrverkehr in Hamburg wies eine Ausnahme der Andienung auf, da u. a. auch die Ankünfte von Futtermitteln zur Ablagerung gelangten. Vorwiegend wurden sonst noch Weizen und Gerste, weniger Hafer in Lagerfähnen disponiert. Seehafenverraum steht ausreichend zur Verfügung.

Wasserstände

Table with 3 columns for dates (16.1., 17.1., 18.1.) and 3 columns for locations (Meldau, Kamark, Medran, Eger, Lann). It shows water level changes in centimeters.

Dresdner Feuerversicherung

Nach dem Geschäftsjahr 1937 verlief günstig; insbesondere hielten sich die Schäden in den von der Gesellschaft betriebenen Branchen (Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Wasser-, Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahrzeug-Versicherung) etwa in den Grenzen des Vorjahres. Die Verwaltung hat sich daher entschlossen, unter den bisherigen Bedingungen (neben dem 15 Prozent Risikoprämie) auf die in der Zeit vom 1. 8. 1938 bis 30. 4. 1939 fälligen Prämien wiederum einen 20 Prozent Nachlass (1937/38 20 Prozent, 1938/39 20 Prozent, 1939/40 10 Prozent) zu gewähren, und zwar in der Feuerversicherung im sogenannten einfachen und landwirtschaftlichen Geschäft, ferner in der Einbruchdiebstahl-Versicherung und in der kombinierten Feuer-Einbruch-Wasser-Versicherung. Diese Prämienentfaltungen bedeuteten für die Versicherten in den angegebenen Jahren eine Ersparnis von insgesamt 1 1/4 Millionen Reichsmark.

Kampf dem Verderb

Rüchengeziel:

Mittwoch: Morgenfrühstück: Roggenmehlsuppe. — Schulküchlein: Fettkuchen und Obst. — Mittags: Saure Nieren, Kartoffelkloße. — Abend: Hefte vom Rind gebacken, Zelleriaufschnitt.

Saure Nieren: 375 Gramm Schweinnieren mehrmals waschen, mit kaltem Wasser ansetzen, zum Kochen bringen, Wasser abgießen, mit 1/2 Liter kochendem Wasser, Salz, Gewürzbohnen, Wurzelwerk ansetzen, weichkochen, in Scheiben schneiden. Eine Weilschwinge von 30 Gramm Fett und 30 Gramm Mehl herstellen, mit Nierenbrühe auffüllen, mit Petersilie und Essig abschmecken, Nieren darin durchgaren lassen.

Zelleriaufschnitt: 1/2 Zellerierolle puzen, waschen, fein reiben, während des Reibens mit Zitronensaft mischen, Zellerie muß weiß bleiben) mit Öl und Salz abschmecken.

Sächsischer Winterport-Wetterbericht

vom 18. Januar 1938

herausgegeben vom Reichswetterdienst Dresden in Verbindung mit dem Sächsischen Verkehrsverband

Table with 7 columns: Ort, Temp. in C, Wetter, Schneehöhe in cm, davon neu-erschneet in cm, Schneebeschaffenheit, Sportmöglichkeit. Lists various locations like Weißbisch, Oberroitzsch, Tharandt, etc.

Wetterlage:

Durch Absinken der Temperaturen, verbunden mit leichtem Schneefall, haben sich die Sportverhältnisse wieder etwas gebessert. Zwar wird eine erneute Erwärmung eintreten, doch wird sich diese in höheren Lagen nicht recht durchsetzen und vorläufig eine Verschlechterung der Sportmöglichkeiten noch nicht bewirken.

Außerjächliche Sportgebiete

vom 18. Januar 1938

Table with 7 columns: Ort, Temp. in C, Wetter, Schneehöhe in cm, davon neu-erschneet in cm, Schneebeschaffenheit, Sportmöglichkeit. Lists locations like Algen, Schneefarnbau, Oberstaus, etc.

Straßenwetterdienst

Der Straßenwetterdienst Dresden teilt mit: Reichsautobahnen: schnee- und eisfrei; zwischen Frankenberg und Ronneburg teilweise leichtes Glatteis. — Reichsstraßen: schnee- und eisfrei. Nur in höheren Gebirgslagen Glatteis. Straßen werden geräumt und gestreut.

Berliner Börse vom 18. Januar 1938

Widerwiegend freundlicher

Bei der seit Jahresbeginn anhaltend ziemlich stabilen und nach oben gerichteten Tendenz der Aktienmärkte pflegen vorübergehende Kurseinbußen meist schon sehr bald eine Korrektur zu erfahren. Das Angebot bleibt eben unter dem anhaltend lebhaften Bedarf immer wieder zurück, so daß ein etwaiger Kursdruck nur ganz vorübergehend in Erscheinung tritt. Auch heute konnten die meisten Papiere des variablen Aktienmarktes die getriggerten Verluste zum Teil und nicht selten auch in voller Höhe wieder wettmachen. Die freundliche Grundstimmung erhielt eine besondere Stütze durch den vollen Erfolg, der der jüngsten Reichsemission, für die die Zeichnungsfrist heute abläuft, beschieden wurde.

Am Geldmarkt trat heute eine leichte Verflüssigung ein, so daß für Blankotagegeld nur noch 2 1/2-3 Prozent anzulegen waren. Der heute erscheinende Reichsbankausweis per 15. Januar zeigt im übrigen, daß die Anspannung zum Termin nicht groß war und die Rückflüsse entsprechend kleinen Umfang haben. In kurz- und mittelfristigen Anlagewerten besteht Nachfrage.

An den internationalen Devisenmärkten gab der französische Franc über Mittag wieder nach. Die letzte Londoner Notiz lautete 149 1/2 nach 149 1/2.

Aktien weiter anziehend, Renten freundlich

Im Verlauf blieben die Umsätze am Aktienmarkt zwar weiter ziemlich klein, doch behauptete sich eine freundliche Grundstimmung. Die meisten Werte konnten die Anfangsnote um Prozentbruchteile überschreiten. Daimler, Volkswagenwerk und AGG, gewonnen gegen den Anfang je 1/2, Rückener 1/2, Vereinigte Stahlwerke 1/2.

Am Raskmarkt waren auch heute wieder keine Anlagekäufe festzustellen, die in Einzelfällen zu Reapartierungen führten, so u. a. bei Deutsche Zentralfabrikation II. Von Staatsanleihen fielen über Dresden mit minus 1/2 und über Altenburg mit plus 1/2 auf. Besonders Interesse fanden Renditeanleihen, bei denen sich nach der gestern bekanntgegebenen Anordnung eine weitreichende Angleichung an den in der Anordnung vorgesehene Aufkaufkurs von 28 1/2 vollzog. Dabei stiegen neue Anhalter um 1/2 auf 28, neue Hamburger um 1 auf 28, während Neue Defosama um 4/8 auf 29 nachgaben. Öpreußen mußten heute nochmals ausgeföhrt werden, da diese Neu-

behaltenheit bekanntlich noch sehr hoch im Kurse stand. Morgen soll eine Notierung verlohnt werden. Von Inflationsoptionen sind Krupp-Treibstoff mit plus 1/2, Feldmühle dagegen mit minus 0,40 und Hisinger mit minus 1/2 zu erwähnen. Der Privatdiskontsatz war mit 2 1/2 unverändert.

Schlacht-Viehmarkt-Bericht

vom 18. Januar zu Dresden

Table with 4 columns: Schlachtviehgattung und Wertklassen, Lebendgewicht, Schlachtviehgattung und Wertklassen, Lebendgewicht. Lists various types of livestock like A. Gansen, F. Kälber, B. Bullen, etc.

Die Preise sind Marktpreise für tüchtigen gewogenen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Markt- und Verkaufskosten Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein. Geschäftsgang: Rinder u. Schweine verteilt, Kälber schlecht, Schafe gut.

Amtl. Berliner Produkten-Börse

vom 18. Januar 1938

Weizen, märkischer, 75/77 kg pro hl für 1938 kg frei Berlin 212,00. Erzeugerpreis für die Preisgebiete: W V — W VI 200,00, W VII 201,00, W VIII 202,00, W IX 203,00, W X 204,00, W XI — W XII 204,00, W XIV 205,00. Mühlenpreis: 4,00-6,00 Stimg. stetig. Futterweizen, märk. Das Naturgewicht für Weizen beträgt ab 8. 9. 75/77 kg per Hektoliter.

Roggen, märkischer, 60/71 kg pro hl für 1938 kg frei Berlin 194,00. Erzeugerpreis für die Preisgebiete: R V 182,00, R VI 183,00, R VII 184,00, R VIII 185,00, R X — R IX 186,00, R XII 186,00, R XIII 190,00. Mühlenpreis: 4,00-6,00 Stimg. ruhig. Ankaufskurs: bis 64 kg 2,00 darüber hinaus bis 67 kg 2,00 pro St. Stimmung: gefragt.

Gerste für 1938 kg fr. Berlin ab Stat. Braugerste, neu, feine — 212-218 Sommer, mittl. Art — Wintergerste zu Industriezwecken zweizeilig vierzellig Industrie-(Sommer-) 200-208

Futtergerste, 50/60 kg pro hl Erzeugerpreis für die Preisgebiete: G V 167,00, G VI 168,00, G VII 170,00, G VIII 171,00, G IX 172,00, G X — Ankaufskurs: bis 64 kg 2,00 darüber hinaus bis 67 kg 2,00 pro St. Stimmung: gefragt.

Maler, märkischer, 40/40 pro hl für 175 1/2 kg ab Station — Erzeugerpreis für die Preisgebiete: Weißbrot — Weißbrot — H IV 154,00, H VII 160,00, H X 160,00, H XI 161,00, H XIII 160,00, H XIV 170,00. Für jedes kg Übergew. 2,00 Anfa. Stimmung: ohne Angebot.

Weizenmehl, (ohne Ausland), Type 502 100 kg Erzeugerpreis l. die Preisgeb.: II 28,60, III 28,60, V 28,60, VI 28,60, VII 28,60, VIII 28,60, IX 28,60, X 28,60, XII 29,20, XIV 29,60 mit 10% Anst. 1,50, 20%, 2,00 Anst.

Unveränderte Marktlage

Heute Dienstag blieb die Marktlage im Berliner Getreideverkehr im Vergleich zu den Vortagen ziemlich unverändert. Die Anlieferungen gingen im allgemeinen nicht über den bisherigen Rahmen hinaus. Der laufende Bedarf konnte jedoch gut gedeckt werden. Roggen stand reichlicher zur Verfügung als Weizen, fand aber nur wenig Beachtung, während die herauskommenden Weizenmengen schnell untergebracht werden konnten. Am Futtermittelmarkt trat keine Geschäftsbelebung ein. Soweit Ware zum Verkauf gestellt wird, ist bereits die Provinz Abnehmer. Deutscher Weizen hatte weiter ruhigen Handel. In Braugersten ist das Geschäft fast völlig zum Stillstand gekommen. Am Viehmarkt ergaben sich keine Veränderungen.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

Large table with multiple columns showing stock market data for various companies and sectors like Festverzinsl. Werte, Aktienwerte, etc.

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Nachgebend

Bei meist nur wenig veränderten Kursen neigte der Aktienmarkt zur Schwäche. Die Umsätze hielten sich in bescheidenen Grenzen. Am Anlagemarkt behaupteten Pfandbriefe leichte Kurse, wobei Sächs. Hypo einige tausend R.M. Umsatz hatten. Meiningener Kauti gewonnen 0,13 v. S. Staatsanleihen lagen ruhig. Dresden gewonnen 0,18 v. S. Unter komm. Mißbefug. hielten die Dresdner 0,20 v. S. ein, während Leipz. Mißbefug. keine Stütze

1/2 v. S. höher repariert wurden. Unter Reichs- und Staatsanleihen erzielten größere Umsätze Reichs- und Reichsbahnanleihe, Reichsaktien bröckelten 0,15 v. S. ab, dagegen sogen. Sachsenanleihe, Reihe 12, eine Kleinigkeit an und blieben auf dieser Basis weiter gefragt.

Am Aktienmarkt gab es unter Maschinen- und Metallwerten Gebierwerke, Phänomen und Sächs. Webstuhl 1 v. S. nach. Unter keramischen Werten wurde der Kurs für Tripitid, da keine Briefe zu der gestrigen Lage von 30 nach 51 vorlagen, wiederum geschritten. Unter Papieraktien hatten Peniger 6000 R.M. Umsatz auf alter Basis. Von

Dankwerten, die wenig verändert waren, sogen. Dresdner Dankbank 1 v. S. an. Auf dem Textilaktienmarkt hatten Dresdner Gardinen auf alter Basis lebhafteres Geschäft. Vogl. Spitzen plus 1, Vogl. Talle minus 1 und Södr minus 1/2 v. S. Unter Chemiekaktien gaben Gebe & Co. und Heine & Co. 1/2 v. S. nach. Auf dem Montanmarkt gewonnen Ber. Stahl 1 v. S. Von Braunkaktien hatten Heidebräu bei minus 1/2 v. S. größeren Geschäft. Sächs. Unionbrauerei wurden mit minus 3 v. S. wieder notiert. Von den übrigen Werten bröckelten Wunderlich 1 und Glaugiger Zucker 2/3 v. S. nach. Sächs. ab.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern



Die größte sportliche Veranstaltung des Gaues Sachsen

Die nächsten Sonnabend und Sonntag in Kurort Oberniederschloß ihren Anfang nehmen. Die Gauemeisterschaften gewinnen dadurch an Bedeutung, weil diesmal gleichzeitig die Dr. Walter Senfath-Gedächtnisläufe mit abgewickelt werden. Man ermittelt also nicht nur den sächsischen Skimeister für 1938 im Lang- und Sprunglauf, sondern auch die Gaubesten in der Kombination Abfahrts- und Torlauf. Die Kombinationsiegerin und der Sieger erhalten je einen Ehrenpreis mit Urkunde, während dem Sachsenmeister der „Silberne Eiß“ (übrigens eine traditionelle Ehrung) und die Meisterkandidatur verliehen wird.

Die große Langlaufstrecke, die an der neuen Schanze beginnt, wird auf Umwegen zum Nischelberg markiert, den schwierigen Neilsitz hinunterfahren und an der Pfahlhütte vorbei zum roten Vorwerk geleitet. Am Sonnabend, 18. Uhr, wird im Rodelschneise eine große Gedächtnisfeier am Dr. Senfath-Gedächtnislauf abgehalten, wobei zu Ehren des ehem. Verbandsführers ein Kranz niedergelegt wird. 20 Uhr findet dann für die Wettkämpfer ein echter ergebirgischer Heimatabend im Kreisheim statt. Das Hauptinteresse des Publikums wird sich auf den Sonntag verlagern, denn an diesem Tage wird an den Stellhängen im Schanzungsferngrund zwischen den beiden Sprungschanzen der Torlauf in 2 Gängen gefahren. Teilnahmerecht hierzu sind nur die besten Männer und Frauen des Abfahrtslaufes. Auch der Kombinationsprüfung an der alten Schanze wird viele Zuschauer anlocken. Die besten sächsischen Springer werden anschließend bei einem Sonderprüfungslauf ihr Können auf der großen Martin-Muschmann-Schanze zeigen.

Schon heute kann man sagen, daß die Meisterkandidaten aus allen Teilen Sachsens hart bedacht werden und ein Volksfest zu werden versprochen. Neben guten sportlichen Erfolgen wünschen sich die sächsischen Skiläufer aber auch einen Tag mit zünftigen Skimeister.

Aus den deutschen Fußballgaue

Die auf den Gau Vommern, wo die Verhältnisse zu schlecht waren, wurde der Kampf um Meisterschaft und Abstieg am dritten Januar-Sonntag mit allen Mitteln fortgesetzt. Die Partie heißt nun einmal: Kampf der Termintrotz! Und so wird es verständlich, wenn hier und da Ebiele ausgetragen wurden, die man in früheren Jahren unter gleichen Bodenverhältnissen erst gar nicht begonnen hätte. Wirklich große Überraschungen hat es diesmal nicht gegeben. Nach wie vor sind TuS. Danzig, Hamburger SV., Gimsbüttel und Schalke 04 ungeschlagen.

Ostpreußens Gauemeister rückt an!

Nach dem 3:2 (0:1)-Erfolg von Dinburg Allenheim über Nord Insterburg hat Ostpreußens Gauemeister wieder die Möglichkeit, Gruppenieger zu werden.

Tennis-Borussia führt weiter

Mit dem Tabellenleiten, Brandenburg SC 06, hatte es Tennis-Borussia als Spitzenreiter im Gau 3 nicht allzu schwer. Vor 8000 Zuschauern glückte der technisch gute Elf ein 4:2 (2:1)-Siege. Deriba-BSC. kam vor 10000 Zuschauern in Mariendorf nur zu einem 2:2 (0:1) gegen Victoria 89 und liegt hinter dem HSV. 92, zwei Punkte schlechter als TB., an dritter Stelle.

Breslau 02 hatte Pech

Zweitritt des Kampfes gegen Vorwärts Rosenort Gletow um die Tabellenführung in Schlesien hatte Breslau 02 vor 12000 Zuschauern mehr vom Spiel, trotzdem aber mußten sich die Breslauer auf eigenem Platz mit einem 1:1 (0:0) begnügen. Vorwärts Rosenort fährt mit 25:7 gegen 23:7 Punkte, die Meisterschaftsfrage ist also noch völlig offen.

S.O.-Sieg von Dessau 05

Mit Schmeißer im Sturm machte es beim Mittel-Gauemeister, Dessau 05, am Sonntag wieder wesentlich besser. Auf eigenem Platz gab es einen 5:0 (3:0)-Sieg über den nicht schlechten 1. FC. Kauscha. Der 1. TB. Jena und Friedl-Witt. Magdeburg liegen zwei Punkte hinter Dessau.

Der HSV. sorgt für gutes Torverhältnis

Die Meisterfrage im Gau Nordmark wird sicherlich erst im Rückspiel zwischen Gimsbüttel und HSV. geklärt werden. Bis hierher eilen die beiden ewigen Rivalen von Sieg zu Sieg, wobei die Erfolge der Gimsbüttler allerdings durchwegs etwas niedriger ausfallen. So war es auch am Sonntag, als der HSV. in Lübeck die Polizei mit 5:1 (2:0) abfertigte, während Gimsbüttel es bei der Victoria schmer hatte, 2:1 (2:1) zu liegen. — Der Tabellenstand: 1. HSV. 28:2 P., 71:17 Tore; 2. Gimsbüttel 27:1 P., 64:17 Tore.

Punkterlust für Werder und Eintracht

Lachender Dritter am Sonntag ist die starke Elf von

Hannover 96, die beim Tabellenleiten Linden 07 8:1 (4:0) siegte, während die Mitbewerber im Kampf um die Meisterschaft, Werder Bremen und Eintracht Braunschweig, Punktverlust „beklagen“. Werder kam zuhause gegen Germania nur zum 2:2, während Eintracht aus Algerissen gar mit einer 1:0 (1:0)-Niederlage heimkehrte.

Überraschungen im Westen

Ohne Kusorra und Ezebon fuhr Schalke 04 nach Höntrup, wo es gegen die sehr eifrige und im Sturm starke Blaufel nur 1:0 (0:0) durch ein Tor Ballwistik in der 46. Minute siegte. — Vollig außer Form war Borussia Dortmund, das durch eine 2:8 (0:7)-Niederlage in Herne den Anschluß zur Tabellen Spitze verlor. — Am Niederrhein scheiterte Schwarz-Weiß Essen an der vom Abstieg bedrohten Elf von Union Hamburg mit 1:2 (0:0). Ohne Jones, Gaita und Heibach mußte sich Fortuna Düsseldorf vor 8000 Zuschauern gegen Hamburg 07 mit einem 1:1 (0:0) begnügen. Hamburg 07 führt nunmehr vor Schwarz-Weiß Essen und Fortuna, wobei die Meisterfrage aber von den beiden letzteren allein geklärt wird. — Alemannia Aachen baute sich ihre Führung am Mittelrhein durch ein 3:0 (3:0) über den Bonner SV. um zwei Punkte aus, da der SV. Beuel einen Punkt in Würzelen ließ. Hart war hier der Kampf um den Abstieg. — In Nordhessen fiel der bedeutendste Kampf Dessen Herfeld gegen Hamau 93 dem Wetter zum Opfer.

HSV.-Eintracht 2:6 (2:1)!

Vor 17000 gab es im Lokalrivalen HSV. gegen Eintracht Frankfurt eine sensationelle Wendung. Da Borussia Neunkirchen beim starken 1. FC. Kaiserslautern nur 0:0 spielte und „Bormatia“ Birmansien 6:1:0 bezwang, ergibt sich folgender Tabellenstand in Südbwest: 1. Eintracht 20:4; 2. Borussia 18:6; 3. Bormatia 16:10 Punkte.

Favoritenlage in Baden

Erst in der letzten Viertelstunde gewann Badens Tabellenführer 1. FC. Birsheim durch zwei Tore von Fischer mit 3:1 (0:1) über den FC. Freiburg. Da auch VfR. und Waldhof Mannheim siegten, hat sich im Gau XIV. nichts geändert. — Hart wird die Auseinandersetzung in Württemberg um den Titel noch zwischen der guten Elf von Stuttgarter Kickers und dem relativ einen Punkt besser liegenden Vorjahrsmeister, VfB. Stuttgart, werden.

Der „Club“ büßt einen Punkt ein

Vor 8000 Zuschauern hatte der 1. FC. Nürnberg auf eigenem Platz das Pech, den Schmeißfurter FC. 06 in Reifform anzutreffen. So mußte sich der Bayernmeister mit einem 1:1 (0:1) begnügen. Führ hatte Schweinfurt in Front gebracht, doch Hebellein 1 korarte für den Ausgleich. Immerhin, der „Club“ führt ungeschlagen weiter.

Die Dresdner Eislauf-Veranstaltung

die zunächst für morgen Mittwoch festgelegt war, muß wiederum auf die Zeit vom 25. bis 28. Januar verlegt werden. Zur Teilnahme an dieser Veranstaltung ist neben der deutschen Eislaufmeisterin India Reich auch die ungarische Meisterin von Szilassu verpflichtet worden.

Am Sonntag nur ein Punktspiel in der Fußball-Gauliga

Der Gauligawort für Fußball hat für kommenden Sonntag das Punktspiel der Fußball-Gauliga SV. Gröna gegen Guts Muts Dresden angeleitet, das ursprünglich erst am 27. Februar aufgetragen werden sollte. Das Spiel beginnt 14 Uhr in Gröna.

Sachsens Fußballfeld geändert

Die sächsische Fußballfeld, die am kommenden Sonntag in Dresden das Amsterrundenspiel um den Reichsbundpokal gegen Schlesien bestreitet, mußte auf verschiedenen Punkten geändert werden. Sachsens Fußball-Gauligawort hat sich entschlossen, im Tor Brucke-Polizei Chemnitz durch Gros-Tura Leipzig zu ersetzen. In der Läuferreihe ist die Mitwirkung von Seilmann-SV. Plautz unmöglich, da dieser am letzten Sonntag Felderweid erbielt; für ihn springt G. Braunert-Fortuna Leipzig ein, unter Umständen aber auch Schubert-SV. Plautz, der die Reise nach Dresden als Ersatzspieler mitmacht. Im Angriff ist der Daxbacher Hanel als Solist unabschätzbar, sodas auf Halbrechts ein anderer Spieler eingesetzt werden mußte, der in Prochaska-Dresdner

Karin Berchtenbreiter



Illustration von Karin Berchtenbreiter durch Verlag Oskar Mester, Verdau, B.

(52. Fortsetzung.)

Es war keine Stunde für einen Spaziergang. Aber Almut schickte sich unverweilt zum Gehen an. Von einer Bank im Garten nahm sie ihren weißen Strickmantel auf und achtete nicht auf die Stimmen, die von der Terrasse herab nach ihr riefen. Sie strebte weiter mit hartem, angespanntem Gesicht.

Da hatte sich nun in Almut eine Hoffnung festgesetzt, die, genau besehen, vollkommen blind und unbegründet war.

„Ich werde ihn heute sehen!“ dachte sie laut. „Ich werde ihn ganz bestimmt sehen.“

Sie hätte sich, diesen festen Glauben zu belächeln, und hörte auf, sich selber kritisch zu beobachten. Almut überließ sich ganz der schicksalformenden Macht, die in dieser gewitterigen Stunde tätig sein mochte. Die kleine Geschichte fiel ihr ein, die der alternde Goethe einst aus seinen Jugendjahren erzählt hatte: wie er anscheinend ziellos durch eine Regennacht gegangen war, nur von dem leidenschaftlichen Wunsche getrieben, die heimlich Geliebte zu treffen — wie sein Wille sich die Wirklichkeit unterordnet hatte — und wie das Mädchen endlich gekommen war unter dem tropfenden Schirm, nur von der Ahnung des Herzens geleitet.

Almut warf das Parkett hinter sich ins Schloß und ließ sich treiben, durch den Wald, über Gang und Halbe, hinüber zur Reite. Die beiden Hüfe lagen schweigend unter der Wolfenwand, die schon über die Dachstühle heraufgestiegen war. Das Herdengeläut war verstummt. Ueber die gemähten Matten und Wiesen schlich der gelockte Rater der Lachnerin, er war das einzige Lebewesen weit und breit. Das Tier strich schnurrend näher, Almut streichelte es. Dann ging sie weiter, den schma-

len Pfad hinan, diesen Weg der Erinnerung, der ihr so lieb geworden war. Aber unter den hohen Stämmen herrschte eine beängstigende Stille, die Säulenhalle des Bergwaldes war ganz ohne Laut. Um so mehr erschraf Almut, als sie, auf eine Lichtung hinaustretend, plötzlich Geräusche vernahm, ein Scharren und Schaben und Knacken von trockenem Ästwerk. Dicht vor ihr in Kauerstellung war der breite Rücken eines Mannes, der vor einem mächtigen Wurzelstoc kniete, vertieft in eine unerklärliche Arbeit, die Almut kopfschüttelnd mitanfaß. Erst als er den Kopf hob, erkannte sie den Reitensepp. „Sie sind es!“ staunte sie. „Was machen Sie denn da?“

Der Reitensepp zog den Arm zurück, der bis zur Achsel im mulligen Eingeweide des Strunkes gewühlt hatte. Er sah erschrocken aus und höse zugleich, ein Anflug von Haß kam und ging auf seinem Gesicht, als hätte er einen Fluch unterdrückt.

„Nix für Weiberleut!“ Er vermied ihren Blick. „Schau'n's, daß weiterkommen! Sprengen muß i...“

Almut wunderte sich über seine Rauheit. Der Reitensepp war ihr immer mit einer häuerlichen Galanterie begegnet, die ihr wohlgefallen hatte wie der ganz gerade und unverbildete Mann.

„Sprengen?“ sagte sie zögernd. „Das ist sicher sehr fesselnd. Kann man da nicht zusehen?“

„Na, wenn i fog! Für Weiber is dös nix. Runnt leicht was passieren.“

Aber wenn ich mich hinter einen breiten Baumstamm stelle, wenn ich...“

„Himm! — Kreis!“ Der Reitensepp schluckte an seinem Jorn. Er sprang auf, einen Augenblick sah es aus, als wollte er sie bei den Schultern fassen und schütteln. Almut wich einen Schritt zurück und blickte ihn an, mehr erstaunt als gekränkt. Da sah sie den furchtbaren Ernst in seinem Gesicht und stupte.

„Rann! Was ist Ihnen denn? Sind Sie krank?“ Er tat sich Gewalt an und schwieg. Sie legte behutsam die Hand auf seinen Arm.

„Wenn ich Ihnen irgendwie helfen kann?“

Sie stockte und wußte nicht weiter. Es ging ihr wie bei dem Abschied von der Lachnerin, plötzlich mangelten die Worte, eine Fremdheit war da, eine Scheu, die es nicht wagte, in die Geheimnisse dieser Menschen zu bringen...

Aber der Reitensepp schaute sie an, sein Blick war recht still und groß und beinahe heiter. Er sah in das schöne besorgte Gesicht vor einem Hintergrund aus Tannengrün, dieses Mädchen dachte nicht daran, vor ihm zu fliehen, es wollte helfen. Was konnte es dafür, daß ihm nicht zu helfen war? Und der Reitensepp sagte sich, daß er zu dem letzten Menschen, den ihm das Leben noch einmal in den Weg schickte, nicht rauh und unwirsch sein durfte.

„Dirndl!“ Sein ganzes Wohlwollen lag in dem Wort. „Dirndl halt' mi nimmer auf! Die Arbeit, die i hob, is nix für di. Geh surl und schau di nimmer um!“

Mit einer seltsam zarten Bewegung schob er ihre Hand von sich und löste sich damit von ihrer atmenden Nähe und aller Wärme des Lebens. Sie sah ihn ungewiß an und zögerte noch, aber da rollte der erste Donner über das Land, vorerst nur ein Murren und Fauchen von einem kurzen Windstoß begleitet. Tropfen war im Augenblick der ganze Wald lebendig. Aus seiner Ruhe aufgestört, bäumte er sich in einem Schwall von Laub, das die lichtereren Blätterseiten dem Wolkenunter zuwandte, und zitterte bis ins Mark.

Der Reitensepp schaute Almut nach, wie sie durch das Rauschen ging, immer noch zögernd und mit sich selber unzufrieden. Als sie sich umschau, winkte er, ein gutes, kräftiges Winken. Das nahm sie beruhigt mit auf den Weg.

Dann war Einsamkeit um ihn. Er wartete, bis er ganz sicher war, wieder allein zu sein. Weiberleute sind neugierig. Vielleicht stand sie noch oben am Gang, hinter Büschen verborgen, und lugte herunter zu ihm. Seine scharfen Augen suchten den Waldrand ab, aber der Hängelbogen, geschwungen wie ein streng geschlossener Mund, verriet nichts. Sie war wohl wirklich gegangen.

Es wurde Ernst. Er zitterte plötzlich. Die vom Rauschen des Waldes angeleitet, bebt er, ein Schweißausbruch überströmte ihm Rücken und Brust. Die verbissene Hellsichtigkeit seines Willens war gebrochen. Die wenigen Worte mit Almut hatten ihn schwach gemacht. Er begriff die Ungeheuerlichkeit, die er tun wollte, er durchschaute sie ganz und gar. Dennoch dachte er nicht einen Augenblick daran, sich zu begnadigen.

Es mußte sein. Es mußte schnell sein, ehe der Regen losbrach.

SS. gefunden wurde. Sachsen Mannschaft hat nunmehr folgendes Kader:

Tor: Gross-Tura Leipzig; Verteidiger: Meutner-SC. Gortba, Bredbach-Tura Leipzig; Anführer: E. Brauner-Fortuna-Leipzig, Ziehe-SC. Leipzig, Rose-Spielva. Leipzig; Angriff: Bredbach-SC. Leipzig, Prochaska-Dresdner SC., Helmchen-Polizei Chemnitz, Munkel-Polizei Chemnitz, Rund-Dresdner SC. Erbs: Schubert-SC. Plauitz.

Sportverein Röderau

Wie im ersten Spiel lieferten sich diesmal wieder Röderau und Coswig einen erbitterten Kampf um die Punkte, der durch das erfolgreiche und eifrigere Spielen der Coswiger wieder knapp aber verdient, zu deren Gunsten ausfiel. Mit den von Röderau geleisteten Leistungen sind natürlich auch keine Meistertrophäen zu erwarten. Es war schon ein Risiko, den für Knäuel gestellten Erbs mit dem schweren Bolzen des Mittelläufers zu betrauen. Und da der rechte Knäuel keinen ruhigen Tag hatte und der Sturm schlechtes Stellungsspiel zeigte, konnten keine einseitigen Leistungen aufkommen. Der Gegner gefiel durch energisches, blitzschnelles Eingreifen. So wirkten die Röderauer viel zu langsam und ließen den zum Sieg nötigen Einsatz ganz vermissen. Trotz der angeführten Mängel gab es aber, unter der Leitung von Hums, Williams, einen schönen fairen Kampf zu sehen. Beide Torwächter mußten gleich von Anfang an oft ihr Können unter Beweis stellen. Nach langem, offenem Feldspiel gelang es dann Böhmisch durch präzisen unhaltbaren Schuß, Röderau in Führung zu bringen. Kurze Zeit darauf glückte aber Coswig durch Bombenschuß aus. Nach der Pause hoffte man vergebens auf eine Wendung. Durch besseres Stehvermögen blieben die Gäste immer etwas im Vorteil. Rude rückte auf, um den Sieg zu erringen, sein Vorwärtsschießen brachte aber eine Schwächung der Hintermannschaft und schließlich den Entzug der Gäste.

Durch den glücklichen Umstand, daß Weissen OS ebenfalls verlor, hält Röderau noch die Spitze. Jeder weitere Punktverlust kostet aber nun endgültig die Meisterschaft, dessen sollte man sich bewußt sein.

Alle unteren Mannschaften des Vereins errangen sich beachtliche Siege.

Fußball im SV. Lichtensee

Lichtensee 1. — Frauenhain 1. 7:1

Die Lichtenseeer Elf konnte sich zwei weitere wertvolle Punkte sicher holen und darüber hinaus auch das Torerfolg verbessern. Die Frauenhainer Gäste gaben sich wohl die größte Mühe, auch einige Tore zu schießen, konnten aber die Lichtenseeer Hintermannschaft aus eigener Kraft nicht einmal überwinden. Das eine erzielte Tor war ein Selbsttor des rechten Lichtenseeer Verteidigers. Der Endkampf in der 2. Hft. verpricht dieses Jahr auch ganz besonders spannend zu werden. 4 Mannschaften, darunter unsere Lichtenseeer Elf, stehen zur Zeit punktgleich an der Spitze. Man ist daher in Lichtensee und Umgebung gespannt, wie sich die heimische Elf in den noch ausstehenden drei Kämpfen schlagen wird.

Lichtensee 2. — Frauenhain 2. 5:1

Endlich einmal ein schöner Sieg der 2. Elf. Auch hier erhofft ein Selbsttor den Gästen zum Ehrentor.

Reichsbahn Riesa — Kreinitz 2:0

Besser als das Resultat besagt, holte sich Reichsbahn vor Gröbby und Kreinitz die Führung in der Tabelle. Trotz dieser 2 Punkte Vorsprung haben die Eisenbahner das Endspiel noch nicht erreicht. Auch die kommenden Spiele müssen gewonnen werden. Schon am nächsten Sonntag hat Riesa Gelegenheit, die Punktzahl zu erhöhen. Der Gegner, SV. Rauwalde, steht zwar am Ende der Tabelle, wird sich aber nicht ohne Kampf schlagen lassen.

Zum sonntäglichen Spiel gegen die kräftig gebauten Turner aus Kreinitz wollte es gar nicht klappen. Erst gegen Mitte der zweiten Halbzeit gelang es Colling nach drückender Überlegenheit den vorzüglichen Hüter der Gäste, der wohl der beste Mann auf dem Felde war, zu schlagen. Wenige Minuten später wurde, ebenfalls durch Colling, das Endresultat erzielt. Hoffe, Stopp sowie Goldmann, welche erstmalig in Riesa mitwirkten, haben die Mannschaft erheblich verstärkt, so daß die gesamte Elf bei weitem besser als in der ersten Runde erscheint.

SV. Reichsbahn Riesa (Jugendabteilung)

Am Sonntag weite die Jungmannschaft beim SV. Guts Muths Dresden, Jungmannschaft. Nachdem die Riesaer Jungen bis zur Halbzeit 2:0 in Führung lagen, mußten sie noch eine 2:3-Niederlage hinnehmen.

Marie Borchsenbreiter



(54. Fortsetzung.)

Mit geübten Händen tat er, was nötig war. Im Bauch des Baumstrunks wartete der Tod, der mit einer leuchtenden Flamme aus Nichts schienen wollte. Das Krachen und Bersten würde er nicht mehr hören, wenn alles gut ging. Damals — im Granatfeuer — da waren die Leute zusammengefaßt so rasch und endgültig, kein Wehren mehr war in den schlappen Körpern gewesen, wenn die Wunde sah. Und dafür wollte er Sorge tragen.

Als die Handschur brannte, warf er sich mit dem Oberkörper über den Wurzelstock und presste das Gesicht ins Moos. Dann kamen die Sekunden, die sich zu Jahren dehnten. Man mußte sie ausnützen, man hatte noch Unendlich zu denken, man wurde nicht fertig damit in Ewigkeit. Daener, bist jetzt s'frieden? Unsere Rechnung steht auf gleich. Drunten die zwei im Reiten, sehen, die brauchen uns nimmer, bi nimmer und mi nimmer. Da war unferneis bloß no im Weg. Daener, i fimm!

Gott? Der war der Beste. Er war die Weite und Freiheit, die man manchmal gehabt hatte — geschmeckt hatte im Morgenwind und auf den Bergen und nach der Schlacht in Flandern. Er hatte immer gewußt, daß er da war. Er wußte es auch jetzt.

Almut war schon ein gutes Stück wittergewandert, als sie den Sprengschuß hörte. Sie blieb stehen und horchte zurück. Hatte sie nicht auch einen Schrei gehört, der sich mit dem Rollen des Schusses mengte? Aber da war wieder groß und majestätisch der Donner über dem Land und nahm den Schuß in sich auf. Es ließ sich nicht mehr unterscheiden, was Donner, was Schuß, was Wiberball. Alle Berge mischten sich ein. Sie grölten und wurrten, sie schalten und schienen sich Lakenge-

Niedrig — Nerschwitz 4:3 (0:3)

Die 1. Elf des SV. Niedrig weite am Sonntag in Nerschwitz und hätte dort beinahe einen Reinfall erlebt. Vor einer stattlichen Besucherzahl legte Nerschwitz in der ersten Halbzeit, begünstigt durch Wind und Sonne, mächtig los und konnte bis dahin mit 3:0 alsot in Führung gehen. Niedrig bot da eine ziemlich schwache Leistung. Nach Seitenwechsel wendete sich das Blatt. Da sollte nur so Angriff auf Angriff gegen das Nerschwitzer Tor und auch die Erfolge blieben dabei nicht aus. Mit 4:3 konnten die zwei schwer er kämpften Punkte für die NSB-Farben verbucht werden.

Vereins-Meisterschaftswettkämpfe im Gerätturnen in Riesa

Am kommenden Sonntag, den 23. Januar 1938, finden vormittags 8 Uhr in der Turnhalle der Hindenburg-Berufsschule Riesa die Vereins-Meisterschaftswettkämpfe im Gerätturnen der Kameradschaft Riesa statt. Außer den Mannschaften von Riesa nehmen Sirebia, Gröbby und Rinditz teil, so daß also insgesamt 12 Mannschaften um die Meisterschaft kämpfen werden. Die Zuschauer werden dabei beste turnerische Arbeit zu sehen bekommen.

Handball im Sv. Riesa

Unsere Meister-Jugend siegt in Dresden über GR.-Jugend 8:7 (8:3)

Mit Interesse verfolgte man den Besuch unserer Meister-Jugend vom Sv. Riesa beim derzeitigen Meister im Jugend-Handball in der Landeshauptstadt beim SV. Guts Muths Dresden. Der Dresdner SC. sagte in letzter Minute auf Grund Unfähigkeit einiger Spieler ab. Und so stellten sich unsere Riesaer in besserer Verfassung im GR.-Stadion auf der Potendauerstr. vor dem Spiel der Gauligamannschaften GR. gegen Spvg. Leipzig dem Dresdner Jugend-Handballmeister SV. Guts Muths 1. Jgd. gegenüber. Wieder waren es die vom Sächsl. Jgd.-Handball-Turnier in Riesa her bekannten Lehmann und an Größe den Gegner übertragenden Gehalten, jedoch man annehmen mußte, eine Männermannschaft vor sich zu haben.

Und doch gelang der große Wurf!

Mit 8:7 Toren siegten unsere Riesaer. In fast unglaublicher Manier legten sie Zeugnis ihres begeisternden Mutes ab und eroberten sich somit Anerkennung und Ansehen, zugleich für unser Riesa.

Trotz des knappen Ergebnisses sah man die Riesaer ständig im Angriff. 2:0 durch Baumdach führend, wechselten die Mannschaften mit 3:3 die Seiten und dann begann der große Angriff auf den Sieg! Abermals herrliche Leistungen durch Baumdach brachten eine klare 7:4 Führung, und das bedeutete alles. Wenn trotzdem der GR. auf 8:7 heran kam, so läßt das auf dessen gute Leistungen schließen.

Für die am kommenden Sonntag beginnende 2. Serie sind demzufolge die Riesaer bestens aufgelegt. Dem Spiel wohnt auf Einladung Riesaer der Kreisfachwart für Handball Baumdach nebst einigen seiner Mitarbeiter bei, die den Riesaern lobende Anerkennung stiften.

Handball im Allgemeinen Sv. Riesa

Nr. 1. — Sv. Röderau 1. 8:11 (2:8)

Wie im Vorspiel, so wurde der Sv. auch im Rückspiel geschlagen. Mit diesem Sieg nehmen die Röderauer den 2. Tabellenplatz mit einem Punkt vor dem Sv. ein. Trotzdem die Sv. er die ganze erste Halbzeit überlegen spielten, konnten sie nur zu 2 Erfolgen kommen. Großes Schicksal verhinderte weitere Erfolge. Röderau war weit glücklicher und konnte noch vor Halbzeit in Führung gehen, um sie auch bis zum Schluß nicht wieder abzugeben. Nach der Pause zeigte Röderau das bessere Zusammenspiel, woraus auch die 8 Tore resultierten.

Auch die Jugend wurde von Sv. Jugend geschlagen. Trotzdem die Sv. er nur mit 10 Spielern antraten, erreichten sie ein ehrenvolles Resultat. Röderau blieb nur mit 7:4 Toren Sieger.

Zur deutschen Handballmeisterschaft

werden abermals vier Gruppen gebildet, in denen die Gaumeister ihre Vorrunden bestreiten. Die Gruppeneinteilung lautet: Nordost: Ostpreußen, Pommern, Schlesien, Nordmark; Mitte: Sachsen, Mitte, Brandenburg, Hessen; Nordwest: Niedersachsen, Westfalen, Niederrhein, Mittelrhein; Süd: Südwest, Baden, Württemberg, Bayern. — Für die Frauen wurde ein reichsweites Turnier für Vereinskammern ausgeschrieben, das im Rahmen des Turn- und Sportfestes in Breslau ausgetragen wird.

Ueber 200 sportl. Großveranstaltungen 1938

Das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau steht im Mittelpunkt

Die zu Anfang des Jahres 1938 schon vorliegende Terminliste über vorerst feststehende sportliche Großveranstaltungen nennt insgesamt 202. Dabei liegen bis jetzt fest: ein Oporttag des deutschen Sports, 10 Winterhilfsveranstaltungen der deutschen Leibesübungen, 60 deutsche Meisterschaften, 44 Länderkämpfe und 78 internationale Grobveranstaltungen, die wiederum 15 Weltmeisterschaften und 17 Europameisterschaften umfassen. Nimmt man dieses vorläufige Ergebnis als Maßstab für die Arbeit und den Einsatz des DTU, und dazu den Höhepunkt aller seiner Arbeit im Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau, als Welt der Leibesübungen aller Deutschen, so wird ersichtlich, wie ein arbeitsreiches Sportjahr 1938 zu werden verspricht.

USA. gegen Europa in Berlin

Am 10. und 11. September im Olympia-Stadion

Im Rahmen der Tagung der Europa-Kommission des Internationalen Leichtathletik-Verbandes (IAAF.) in Paris wurden die Einzelheiten über den schon im vergangenen Sommer von Dr. v. Hall angeregten Leichtathletik-Kampf USA. — Europa besprochen. Der bereits von der Amerikanischen Amateur Athletik Union gutgeheißene Plan fand die ungeteilte Zustimmung der Pariser Versammlung. Der Kampf findet im Anschluß an die Europameisterschaften, am 10. und 11. September im Olympischen Stadion in Berlin statt. Für das gesamte olympische Programm, mit Ausnahme des Marathonlaufens, des 50 Kilometer Gehens und des Zuhelfampfes, stellt der Kontinent für jeden Wettbewerb zwei Mann. Europa schlägt die Punktverteilung mit 5, 3, 2, 1 vor. Der Rückkampf soll bereits im Jahre 1939 im Rahmen der in New York veranstalteten Weltausstellung stattfinden. Es ist selbstverständlich, daß ein Leichtathletik-Kampf USA. — Europa für die eine Woche vor zum Austrag kommenden Europameisterschaften in Paris ein großer Gewinn sein müssen. Die Bemühungen der Nationen, in der Europa-Mannschaft möglichst zahlreich vertreten zu sein, können nur auf dem Wege über die Europa-Titelkämpfe erfolgen, die aus diesem Grunde, wie es schon das vorläufige Meldergebnis anzeigt, eine großartige Beteiligung erfahren werden.

Garbig Sieger im Langstreckenlauf

Die Dresdner Leichtathleten veranstalteten am Sonntag einen Langstreckenlauf auf Duer durch das Ostragebiet. In der Hauptklasse über 3,5 km gab es dabei einen Sieg des deutschen Weltmeisters Rudolf Garbig-DSC., der in 14:24 seine Mitbewerber überlegen hinter sich ließ und eine volle Minute vor ihnen das Ziel passierte. Den Wettbewerb über 6,2 km ließ sich der jetzt für die Dresdner Volkssportvereinigungen startende Gebhardt nicht entgehen; Gebhardt gewann in 23:24, hatte aber zu tun, um seinen Vereinskameraden Eichhorn knapp hinter sich zu lassen.

Das Frankfurter Frauen-Schwimmfest

hatte mit 400 Teilnehmerinnen eine ausgezeichnete Besetzung gefunden. Durch die Anwesenheit des Reichsschwimmleiters Dax und des Reichssportwartes Bremsig wurde die Bedeutung der Veranstaltung noch unterstrichen. Eine neue Bestleistung gab es in der dreimal 100-Meter-Brustschwimmerei durch Rixe Raabeburg in 4:30,2 (bisher Rixe Charlottenburg in 4:31). Die Charlottenburger Rixe mußten sich in 4:31,8 mit dem zweiten Platz begnügen, sicherten sich dafür aber den Sieg in der sechsmal 50-Meter-Kraulschwimmerei in 4:08,5 vor Rixe Heibelberg und Rixe Raabeburg. Die deutsche Europameisterin Frau Engel-Gemengere-Riefeld holte sich in 3:05,8 den Sieg im 200-Meter-Brustschwimmen vor der tüchtigen Berliner Radmuckschwimmerin Frä. Busse in 3:06,9. Juge Samitz (Spandau 04) kam zum Doppelsieg; sie gewann 100-Meter-Rücken in 1:10 und 100-Meter-Rufen in 1:21,6.

Ostfachsens Saalsportmeister

Der Bezirk Dresden-Bautzen, Deutschlands größtes Radsporthochschulzentrum, ermittelte am Sonntag in Großschönau seine Meister. Nur zwei Titel blieben in alten Händen. Berndt — Scheibe (Wandersfall Dresden) ließen sich die Meisterschaft im Zweier-Radball nicht entgehen und Arno Grohmann-Oberlichtenau gewann wieder das Einer-Radfahren. Bessere Titelträger wurden im Zweier-Radfahren Schreiber — Michel (Werdorf) und im Radsport-Wanderrufen Eibau

huckelt zu dehnen, sie gähnten weißgraues Gewölbe aus den Schluchten, sie kimmerten sich den Teufel um das Blaffen der Hunde in den Gehöften und das Wetterläuten im Tal.

Ein fast heidnischer Uberschwang an Geräuschen und Sehnsüchten lag in der Luft, der Bald duftete betäubend, als flöße Garz aus seinen offenen Adern. Hoch oben, wo die steinbesetzten Matten begannen, stand Almut und sah sich mit großen Augen um. Diesmal hatte sie niemand halb wider Willen so hoch heraufgeschleppt, sie war freiwillig gekommen in diese fremde, wilde Welt, die ihr vor kurzem noch Herzklappen bereitet hätte. Sie begriff mit stillem Glück, daß dies die Luft sei, die der geliebte Mann am liebsten atmete, die seinem Wesen gemäß war und in der auch sie noch heimisch werden konnte.

Dicht vor ihr, scheinbar zum Greifen nahe, war das Gemäud des Wöll, das unvermittelt aus einer gewaltigen Schutthalde wuchs. Seine überhängende Felsenkron war düster und gedankenschwer, immer näher kroch das Gewölbe, um sie zu verhallen. Almut beobachtete diesen Raubzug der Gewitterwolken, dieses Anschleichen und Andringen, das unheimliche Spiel zwischen Schatten und Licht. Dann fiel plötzlich ein fahles Halbmond über den Berg, das kimmern der Felsen erlosch, es war, als verjoge die Wand das starre Gesicht. Wind kam auf, der wie ein Seufzer über die Schutthalde strich. Er peitschte die Lauffensbüschel, die schon vereinzelt zwischen den Felsstrümmern wuchsen, daß sie mit jahrligen Stößen an den Boden schlugen. Ueber dem Tal und dem tiefgelegenen Ort hing plötzlich ein weißer Schleier, ein Nebel aus Regen und Hagelschloßen, der einen kalten Hauch herüberbandte und sturmchnell näherrückte.

Almut, die wie gebannt das große Schaufpelt beobachtet hatte, mußte sich nach einem Obdach umsehen. Sie fühlte, wie die ersten Tropfen durch ihre dünne Sommerkleidung schlugen und warf rasch den Umhang über die Schultern; aber er flatterte im Wind und dot nur sehr wenig Schutz. Da sah sie wenige Schritte abwärts, gegen die Matte geduckt, ein großes, schwarzes Dreieck, den Dachstuhl einer Hütte. Sie rannte darauf zu, der Wind presste ihr die Kleider an den Leib, sie spürte ihn bis ins Mark. Unter dem Vordach blieb sie aufatmend stehen. Die Hüttentür stand halb offen, dahinter war Dunkel und Schweigen.

Es war die Steinlingalm, die ihren Namen zu Recht trug. Ringsum mehr Steine als Almengras. Die Hütte war fast immer leer, dem allmählichen Verfallen preisgegeben; nur im Winter machten es sich zuweilen Schiffrer in ihr bequem, wenn es ihnen gelungen war, die verschneite Tür freizulegen. Von diesen spärlichen Besuchern rührte wohl auch das Reifig her, das auf der offenen rauchgeschwärtzten Feuerstelle herumlag. Darüber ein Haken, aber der Kessel fehlte. Nur eine verbeulte Pfanne hing an der Wand.

Almut hatte vorsichtig die Kasse durch den Türspalt geschoben, sie lachte leise vor Entdeckerfreude. Das kleine Haus, das auf der Bergpalde sah wie ein dicker, rostbrauner Riesenspilz, war in ihrer Lage ein nicht zu unterschätzendes Geschenk. Draußen brach ein Unwetter los, wie Almut es noch nicht erlebt hatte. Das Krachen und Donnern ging pausenlos ineinander über, es war ein ununterbrochenes dumpfes Rollen, daß die Wände schütterten. Vor der Tür, die sich nicht völlig schließen ließ, stand wie eine Plauer ein dichter Nebel, ein in kleinste Atome zerstäubter Wassersturz, den man nicht mehr Regen nennen konnte. Die Gewitterwolke hatte das kleine Haus ganz in ihre Arme genommen, sie schloß es ingrimmig ein und legte ihm die Pranke aufs Dach, daß es in allen Fugen ächzte.

Auf einem hölzernen Dreibein neben der Feuerstelle sah Almut in der dämmerigen Hütte. Sie beobachtete, wie die Blitze draußen vorbeizuckten, nicht hoch am Himmel, wie man es im Tiesland gewohnt ist, sondern in nächster Nachbarschaft. Blühlich schrie sie auf vor Ueber-raschung. Ein merkwürdiges Gebilde, ein Feuerball, blauflammend und leise knisternd, rollte an der Tür vorbei und folgte eilig einem Wasserlauf. Dann platzte er und war spurlos verschwunden. Ein Augenblick! Almut zitterte vor Aufregung. Sie war ganz unglücklich darüber, daß niemand mit ihr diese seltsame Naturerscheinung gesehen hatte, sie hätte sprechen mögen, sich mitteilen — wie voll Wunder war die Welt!

Da verdunkelte ein Schatten die Tür. Groß und breit stand ein Mensch auf der Schwelle. Almut's Herzschlag setzte aus. Nur einen Augenblick hatte sie das Profil des Mannes gegen den grauen Himmel gesehen, aber es hatte genügt. Im Abigen lag das Erkennen viel tiefer, sie spürte es mit allen Nerven, es gab keinen Zweifel. Für Oera war sie schlüssig; er war es — er war es.

(Fortsetzung folgt.)